

kultur

[Oktober]—

bericht oberösterreich

10/18

Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer im Gespräch

Seite 03

Kunst hautnah erleben! Seite 10/11

HE HO, LET'S GO Seite 19

kultur

[Editorial]—

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

„Wenn du ein Schiff bauen willst,
dann rufe nicht die Menschen zusammen,
um Holz zu sammeln, Aufgaben zu verteilen,
und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre sie
die Sehnsucht nach dem großen, weiten Meer.“

Norbert Hinterberger - aus Oberösterreich stammend, in Berlin und Weimar lebend und unterrichtend - hat diese Zeilen von Antoine de Saint-Exupéry seiner Ausstellung in der Kunstsammlung des Landes vorangestellt. Es lässt sich paradigmatisch für die Bedeutung von Kunst und Kultur interpretieren.... Damit herzlich willkommen zur Oktober-Ausgabe des OÖ. Kulturberichts. Wir freuen uns, Ihnen viel Interessantes, Wissens- und Lesenswertes aus dem Kulturland Oberösterreich vorstellen zu dürfen.

Ein Schwerpunkt dieser Ausgabe sind die „Tage der offenen Ateliers“, zu denen am 20. und 21. Oktober mehr als 300 Kunst- und Kreativschaffende im ganzen Land einladen. Wir berichten darüber hinaus über die aktuelle Ausstellung im Linzer StifterHaus, die sich anlässlich des 250. Todestages des großen Dichters mit seinem Weltbild befasst, und reisen weiter nach Bad Hall, wo im Oktober das neu renovierte Theater wiedereröffnet wird.

Der Rektor der Linzer Kunstuniversität hat sich anlässlich des Semesterbeginns Zeit für ein Gespräch genommen, um über die Verortung der Universität in Linz und Oberösterreich zu sprechen. Und schließlich noch ein letzter Lesetipp: Zeni Winter hat für den Kulturbericht den international renommierten, aus Oberösterreich stammenden Designer Stefan Beham getroffen, der demnächst in Kalifornien ausstellen wird.

Diese Zeilen waren nur ein kurzer Einblick in das vorliegende Heft. Wir hoffen, dass Sie viel Freude beim Lesen und Entdecken haben, und wünschen, dass die „Sehnsucht nach dem Meer“, die Antoine de Saint-Exupéry beschreibt, auch in Ihnen Platz greift. Herzlichst,

Ihre Kulturberichter und Kulturberichterinnen

— **Impressum:**

Der Oö. Kulturbericht ist das Kulturmagazin des Landes Oberösterreich, mit dem Ziel, vielseitig über das Kulturland Oberösterreich zu berichten. Er erscheint 10 mal pro Jahr, und zwar in den Monaten Jänner/Februar, März, April, Mai, Juni, Juli/August, September, Oktober, November und Dezember und ist gratis erhältlich.

Medieninhaber: Amt der Oö. Landesregierung
Herausgeber: Direktion Kultur, Promenade 37, 4021 Linz
Tel. 0732.7720-14847, E-Mail: kd.post@ooe.gv.at

Titelfoto: Drago Prelog: Konzentration in der Mitte, Acryl / Leinwand, 1988/90. Eine Werk-schau des Künstlers ist in der Linzer Galerie Seidler zu sehen. Mehr dazu bei den KULTURtipps auf Seite 15.
Foto: Blickmoment – Nell Leidinger

Leiter: Mag. Reinhold Kräter
Redaktion: Dr. Elisabeth Mayr-Kern MBA
Chefin vom Dienst: Mag. Astrid Windtner
Gestaltung: Matern Creativbüro
Termine: Nadine Tschautscher/
Mag. Markus Langthaler;
Adressverwaltung: Nadine Tschautscher
Museumsjournal: Marketing und Veranstaltungs-management, OÖ. Landesmuseum

KUNST ÖFFNET TÜREN

Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer
im Gespräch mit Elisabeth Mayr-Kern

AM 20. UND 21. OKTOBER 2018 öffnen oberösterreichweit mehr als 300 Ateliers und Galerien ihre Türen. Die „Tage der offenen Ateliers“ sind eine Einladung an alle Interessierten, sich ein Bild vom zeitgenössischen Kunstgeschehen in Oberösterreich zu machen. Auch Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer nutzt die Gelegenheit, wie er im folgenden Gespräch erzählt.



Im Gespräch mit Landeshauptmann Stelzer

Foto: Land OÖ

mung öffnen. Kunstschaftende öffnen mit ihren Arbeiten immer wieder neue Dimensionen des Sehens, des Hörens, usw. Dahinter steckt ein großes Potential, weil wir eingeladen werden, gewohnte Wege zu verlassen. Kunst hat die Möglichkeit, uns aus unserer „Komfortzone“ herauszuholen.

Die „Tage der offenen Ateliers“ sind ein Weg, Menschen auf die Kunstszene in unserem Land aufmerksam zu machen. Warum ist das immer noch notwendig?

Die „Tage der offenen Ateliers“ sind ein erfolgreiches Projekt, das sich sehr bewährt. Viele Menschen sehen das Projekt auch als Impuls, wieder einmal ein Atelier aufzusuchen, oder werden erst über das Projekt darauf aufmerksam, wer in ihrer Umgebung künstlerisch tätig ist. Da gibt es manche „aha-Effekte“. Aus den Rückmeldungen der Künstlerinnen und Künstler wissen wir, dass die „Tage der offenen Ateliers“ von den Menschen gut angenommen werden. Auch die Zahl der teilnehmenden Kunstschaftenden steigt nach wie vor. Es ist also alles in allem ein guter Beitrag, um auf das zeitgenössische Kunstschaften in unserem Land aufmerksam zu machen. Wenn uns das mit diesem Wochenende gelingt, haben wir viel erreicht.

In welchem Zusammenhang? Was kann Kunst in Ihren Augen?
Kunst kann unsere Sichtweise verändern, uns neue Wege in der Wahrneh-

Selbstverständlich. Die Kunstsamm-lung ist ein wichtiges Forum der zeitgenössischen oberösterreichi-schen Kunst. Hier werden die Kunst-ankäufe des Landes betreut, also vor allem jene, die wir als Teil unserer Kunstförderung ankaufen. Und diese Arbeiten stellen wir dann wieder der Öffentlichkeit zur Verfügung: in Aus-stellungen, in unseren Amtsgebäu-den, oder über die Artothek, unserer „Bibliothek“ für Kunstwerke. Bei den „Tagen der offenen Ateliers“ starten

**... viele Impulse,
viel Kreativität...**

in der Kunstsammlung die „Rund-gänge“, also jene Spaziergänge, bei denen – von einer Kunstwissen-schaftlerin begleitet – verschiedene Ateliers gemeinsam besucht werden. Es ist eine weitere, sehr interessante Möglichkeit, intensivere Einblicke in das Kunstleben zu gewinnen.

Werden Sie selbst auch an den „Tagen der offenen Ateliers“ unterwegs sein?

Ja, sofern es meine Zeit zulässt. Ich komme immer wieder mit Kunst-schaftenden zusammen. Für mich ist das nicht nur eine gute Gele-genheit für persönliche Gespräche, sondern auch die Möglichkeit, un-mittelbar Eindrücke von der Vielfalt des künstlerischen Lebens in Ober-österreich zu gewinnen.

Auch die Kunstsammlung des Landes ist in das Projekt eingebunden...

WAS UNS STEINE ERZÄHLEN

Schaugrabungen an der antiken Nordumfahrung von Enns

Wolfgang Cervicek

„DIE EINFACHE BEVÖLKERUNG NAHM IHRE MAHLZEITEN in der Regel außerhalb ihrer Wohnungen zu sich. Kleinere und größere Garküchen und Gasthäuser finden sich in jedem römischen Ballungszentrum“, berichtet Mag. Bernhard Schlag im Katalogbuch zur Landesausstellung „Die Rückkehr der Legion“, woraus er den Schluss zieht, dass auch in den „tabernae“ von Lauriacum gekocht, gegessen und getrunken wurde.



Aus nächster Nähe: Archäolog/innen geben Einblick in ihre Arbeit und übersetzen, was ihnen die Steine erzählen.

Foto: OÖ. Landesmuseum/Traxler

Diese tabernae (Häuser mit Ladenfronten) stehen nun im Mittelpunkt der öffentlich zugänglichen Schaugrabungen an der antiken „Nordumfahrung“ von Enns, bei denen sich Besucher/innen aus nächster Nähe selbst davon überzeugen können, dass Archäologie keine trockene Wissenschaft ist, sondern „Steine zum Sprechen“ bringt und das Leben vergangener Kulturen wieder anschaulich rekonstruiert.

... keine trockene Wissenschaft ...

Ein buntes Treiben

„Alles weist darauf hin, dass in Lauriacum ein buntes, reges Treiben herrschte, da sich der Großteil des Lebens auf öffentlichen Plätzen und Straßen abgespielt hat. Das erkennt man schon an der ‚südländischen‘ Bauweise der Häuser mit über-

dachten Ladenfronten und Gehsteigen, die bereits vor drei Jahren entlang der parallel zum Legionslager verlaufenden Hauptverkehrsstraße freigelegt worden sind. Sie dienten einerseits als Wohnungen, andererseits als Produktionsstätten mit Verkaufsläden oder als Gasthäuser. Teilweise haben sie überdachte Portiken, also Säulengänge. Die Kunden mussten an dieser Geschäfts- und Lokalzeile somit auch bei Schlechtwetter nicht im Regen stehen“, gibt Dr. Stefan Traxler Einblick in das romanische Alltagsleben vor 1800 Jahren. Als Wissenschaftlicher Leiter der Landesausstellung hat er bereits im Jahr 2015 die von der Grabungsfirma ARDIG auf dem Areal der Firma Büsscher & Hoffmann durchgeführten Untersuchungen maß-

geblich begleitet. Beiderseits der Straße wurden mehrere römische Gebäude des 3. bis 4. nachchristlichen Jahrhunderts an das Tageslicht gebracht. Für die „Schaugrabungen“ haben sich die Archäolog/innen der Universität Salzburg und des OÖ. Landesmuseums bereits damals eine Taberna vorgemerkt, die nun unter den Blicken des Publikums freigelegt wird. Fragen sind erwünscht und werden gerne beantwortet: Über die Kalkbrennöfen von Lauriacum, den römischen „Zement“ oder vielleicht über das „Ketchup der Antike“, das Garum, das dadurch entstand, dass man Fische einschließlich ihrer Eingeweide in Salzlake oft monatelang der Sonne ausgesetzt hat? „.....non olet?“

FASZINATION ARCHÄOLOGIE

bis 4. November 2018, täglich von 9.00 bis 18.00 Uhr
Allgemeine Führungen am Sa./So. um 10, 11, 12, 14, 15, 16 Uhr

Schulklassen und Gruppen (ab 10 Personen) nach telefonischer Voranmeldung unter +43 (0)732 7720 52900

Fa. Büsscher & Hoffmann, Fabrikstraße 2, 4470 Enns

ZUM EINFACH HOHEN UND HIMMLISCHEN GELEITET

Liebe, Kunst und Politik bei Adalbert Stifter

Wolfgang Cervicek

„WER SICH AUF STIFTER EINLÄSST, MUSS SEIN TEMPO ÄNDERN. Er selbst hat es verweigert, sich dem Tempo seiner Zeit anzupassen“, versucht Ausstellungskurator Hubert Lengauer in seinem Beitrag im Katalog zur Ausstellung „Bezwingung seiner selbst“. Liebe, Kunst und Politik bei Adalbert Stifter“ die Grundhaltung des Dichters zu den politischen Ereignissen seiner Zeit zu skizzieren.

Vielleicht ist dies das eigentliche Politische an Stifter: diese Störung, die nicht durch Geräusch und Schnelligkeit entsteht, sondern durch Stille und Verzögerung. Diese Stille ist nicht leer. Stifter hat sie gefüllt, häufig durch die Inszenierung von Naturereignissen: die Sonnenfinsternis (in der berühmten Beschreibung von 1842), Schneefälle, Vereisung und Eisbruch, den Blick auf unermesslich große Wälder oder das unerbittliche blaue Firmament, das Magnetfeld der Erde, das als ein scheinbar ‚sanftes Gesetz‘ in höherem Maße das ‚Welterhaltende‘ ist und die kleineren Entladungen, Blitze und Eruptionen zum bloßen Nebengeräusch herabstuft“, führt Lengauer weiter aus.

Das sanfte Gesetz

Auf das „sanfte Gesetz“ beruft sich auch Christian Schacherreiter, der die nicht minder schwierige Aufgabe übernommen hat, die „Spannungsfelder der Liebe“ im Werk Adalbert Stifters auszuloten, um festzustellen, dass dieser den weiten Bogen des sanften Gesetzes von der kleinsten Einheit der zwei einander in Liebe begegnenden Menschen bis hin zur Vision des Weltfriedens aus dem Geist der Liebe spannt: „[E]ndlich wurde ein völkerumschlingendes Band als Wünschenswertes gedacht, ein Band, das alle Gaben eines Volkes mit denen des anderen vertauscht, die Wissenschaft fördert, ihre Schätze



Das „verhüllte“ Stifter-Denkmal vor dem Linzer Landhaus zeigt mehr als das Original.

Fotomontage/Collage: Peter Karlhuber

für alle Menschen darlegt, und in der Kunst und Religion zu dem einfachen Hohen und Himmlischen leitet.“ (Aus „Bunte Steine“).

Als dritter Kurator im Bunde rundet Georg Wilbertz mit seinen „Anmerkungen zu Stifters Kunstauffassung im Spiegel seiner Kunstkritik“ ab. Dabei geht es auch um den Begriff des „idealen Kunstwerks“: „Bloßer Realismus ist für Stifter eine »grobe Last«, während eine Überbetonung des Idealistischen ohne das notwendige Fundament des Realismus hohl ist und zu »unsichtbarem

Dunst, oder Narrheit« führt“, zitiert Wilbertz aus einer Ausstellungsbesprechung des oberösterreichischen Kunstvereins 1867.

Die von Peter Karlhuber und Gerhard Spring gestaltete Ausstellung im **StifterHaus Linz** ist **bis 28. März 2019** zu sehen und wird durch künstlerische Interventionen vor dem Linzer Landhaus (Promenade), vor der Landesgalerie (Museumstraße) und der Nibelungenbrücke ergänzt. „Mit durchaus ironischem Ansatz“, wie Peter Karlhuber zu seinen Collagen meint.

WENN DIE PROVINZ EIN NEUES THEATER BEKOMMT

oder: „grabe wo du stehst und fang die Leut zam“

Michaela Ogris Grininger

GROSS IST BAD HALL NICHT. Mitten am Land ist es noch dazu. Provinz eben. Dennoch oder gerade auf Grund dessen sollte die bereits mehr als ein Jahrhundert alte Haller Theatertradition in einem angemessenen Rahmen weitergeführt werden dürfen. Und so ist es nun auch. Der bereits seit den 90ern geplante Neubau/Umbau des Bad Haller Stadttheaters ist vollbracht. Am 13. Oktober wird es mit Pauken und Trompeten eröffnet. Doch noch einmal von Anfang an.

Wo genau liegt denn dieses Hall, das sich seit fast 150 Jahren Bad nennen darf?

Die 5000 EinwohnerInnen fassende Kurstadt befindet sich circa 30 Minuten von allen größeren und kleineren Städten in Oberösterreich entfernt. Zwischen Wels und Steyr, Linz und Kirchdorf, ruht es im Herzen unseres Bundeslandes.

Warum braucht man in der Provinz überhaupt ein Theater?

Das haben die zuständigen Behörden auch gefragt, bevor sie das Geld locker gemacht haben für dieses Projekt. Ein breit angelegter Kulturentwicklungsbericht ging dem Ganzen voraus sowie eine Besucherbefragung. Und siehe da, die Untersuchungen ergaben, dass quasi ganz Oberösterreich sowie ein großer Teil der Kulturinteressierten Österreichs Bad Hall als Theaterstadt kennen, vor allem auf Grund der Operettenfestspiele. Diese wurden wiederum vornehmlich deshalb so geschätzt, weil hier am Land die Stücke noch recht originalgetreu gespielt wurde und immer sozusagen alles aus einem Guss war. Was also die modernen Theaterleute verschmähen, liebte ein breites Publikum und kam deshalb Jahr für Jahr aufs Land, um sich daran zu erfreuen.

Und warum ging das nicht im alten Theater?

Vor allem die Rangplätze machten dem Publikum zu schaffen. „Nur mit



Im neuen Glanz erstrahlt das neu renovierte Bad Haller Stadttheater.

Foto: Stadtgemeinde Bad Hall

den Knien des Hintermannes in den Ohren des Vordermannes, mit viel Schweiß und schlechter Luft konnte man die Vorstellungen von oben genießen.“ berichtet Hans-Peter Holsteiner, Veranstaltungsmanager der Stadt. Zudem gab es zu wenige Sitzplätze, was dazu führte, dass KünstlerInnen, die erst ab 500 Plätze auftreten, ausblieben. Außerdem war vor allem im Bereich der Hinterbühne der Platzmangel enorm. Dass das Theater weiters schon mehr als 50 Jahre auf dem Buckel hatte, sollte auch nicht unerwähnt bleiben.

Viele Gründe also für ein neues Theater.

Bad Hall ist übrigens gerne Provinz. „Das sind wir und wollen wir auch bleiben.“ so Holsteiner, der über jahrelange Theatererfahrung verfügt. „Von den Bauern am Feld über die Kinder aus der Schule - alle Menschen sollen sich bei uns ins Theater trauen und dort Erfahrungen sammeln, die vielleicht zu einer lebens-

langen Leidenschaft werden.“ Ein Theater zum Angreifen (auch weil so klein, ja!) soll und will Bad Hall sein. Experimentelle Inszenierungen lässt man gerne den Häusern in den großen Städten über.

Als Zukunftsziel möchte man den Besucherrekord von 24.000 pro Jahr wieder erreichen. Ob dies gelingt, hängt stark von der Operetteninszenierung ab. Unter der Intendanz von Ernst Theis und der Regie von Gerald Pichowetz wird '19 der Publikums magnet „Die Fledermaus“ gezeigt. Eine Erfolgsgarantie hat schon jetzt die Muscialproduktion des Teams rund um Susanne Kerbl. Sie stellt auch die Eröffnung. „Respect - A Tribute to the Blues Brothers“ rockt ab 13.10. die Bühne in Bad Hall.

Der Begriff Provinz bedeutet übrigens in erster Linie einfach nur Verwaltungseinheit abseits des kulturellen und politischen Zentrums. Also, was solls?

KUNST GIBT SICH SELBSTBEWUSST

Die Linzer Kunstuniversität am Beginn des neuen Studienjahres

Elisabeth Mayr-Kern

SEIT 1. OKTOBER LÄUFT DAS WINTERSEMESTER an der Linzer Kunstuniversität. Mehr als 1.300 Studierende werden dann im neuen Studienjahr 2018/19 hier studieren. Mitten in der Stadt angesiedelt, und wenn dann auch die Umbau- und Renovierungsarbeiten im zweiten „Brückenkopfgebäude“ abgeschlossen sind, mit einer modernen Infrastruktur. Ein Gespräch mit Rektor Reinhard Kannonier zum Beginn des neuen Studienjahres.

Linz, Hauptplatz 6: eine Universität mitten im Zentrum einer Stadt. Selbstverständlich? Wohl kaum. Kunst gibt sich selbstbewusst, und wagt im „Kunsttransparenzlift“ einen Blick über die Dächer von Linz. Das sensibel renovierte Gebäude hat Charme und Charakter. Rektor Reinhard Kannonier sieht „seine“ Universität als „keine klassische Kunstuniversität“, auch wenn Kunst nach wie vor ein wichtiger Ausbildungsbereich ist. Ein Drittel aller Studierenden hat „klassische

nahme beworben. Das ist, so Kannonier, der übliche, über die Jahre hinweg stabile Schnitt.

Doch was passiert nach dem Studium? Die Kunstuniversität ist dem vor einiger Zeit mit einer Studie auf den Grund gegangen. Die Ergebnisse? „Wir haben keine arbeitslosen Absolvent/innen“, so Rektor Kannonier. Denn die Wege, die ehemalige Studierende einschlagen, sind sehr vielfältig. „Wir wissen auch, dass Absolvent/innen der Kunstuniversität nach ihrem Studium gleich viel verdienen, wie ihre Absolventen-Kolleg/innen anderer Universitäten und Studienrichtungen. Hier gibt es keine Unterschiede.“ Tatsache ist aber auch: „Viele bleiben nicht in Linz.“

Was zeichnet die Linzer Kunstuniversität aus? Kannonier: „Es sind jene Studien, die es nur in Linz gibt, und die der Universität ein spezielles Profil verleihen, sodass sie national und international wahrgenommen wird.“ Dazu zählt der Rektor das Studium „Fashion & Technology“, das neue Zugänge zu Mode und Design öffnet. Oder den Masterstudienlehrgang Architektur mit einem Schwerpunkt auf Basehabitat, und seiner Spezialisierung auf sozial gerechter, ökologisch und ökonomisch verantwortungsvoller Architektur. Über diese Spezialisierung, die der Linzer Kunstuniversität national und international Aufmerksamkeit bringt, gelingt es auch, international renommierte Lehrende

nach Linz zu bringen, wie Ali Janka und Tobias Urban von der Künstlergruppe Gelatin, die die Professur für „Bildhauerei – transmedialer Raum“ übernommen haben.



Rektor Reinhard Kannonier

Foto: Diensthuber

Was bringt die Zukunft? Derzeit wird unter anderem an einer neuen Ausbildung im Bereich Kulturmanagement gearbeitet, allerdings, wie Kannonier betont, „keine klassische Kulturmanagement-Ausbildung“. Auch hier gehe es letztendlich darum, dem Standort Linz ein unverwechselbares Alleinstellungsmerkmal zu schaffen, und der Kulturmanagement-Ausbildung eine innovative, neue Richtung zu verleihen. Angedacht ist, sie im Bereich der angewandten Kulturwissenschaften anzusiedeln, und einen Schwerpunkt auf Digitalisierung und Nachhaltigkeit zu legen. Mit im Boot in Konzeption und Planung sind die Kepleruniversität, die Anton Bruckner Privatuniversität und die Katholische Universität; geplanter Start ist Herbst 2019.



Linzer Kunstuniversität liegt im Herzen der Stadt.

Foto: Micha Geresdorfer

Kunst“, wie Malerei, Bildhauerei inskribiert; die Zahl der Absolvent/innen dieser Bereiche ist über die Jahre hinweg stabil, auch wenn die Bewerbungen leicht rückläufig sind.

Bewerbungen sind ein zentrales Thema: wenn pro Studienjahr rund 200 Studierende neu an die Kunstuniversität kommen, so haben sich doch vier Mal so viele um eine Auf-

DAS BESTE AUS FÜNF JAHREN

Jubiläum Museum Angerlehner

Gerald Polzer

2013 ERÖFFNETE IN THALHEIM BEI WELS EIN MUSEUM, das keinen internationalen Vergleich scheuen muss: In der architektonisch hervorragend adaptierten ehemaligen Werkshalle entstand ein Haus, das Gründer Heinz J. Angerlehner auf zweierlei Art nutzt: Der schwarze Kubus dient als Rahmen seiner umfangreichen Sammlung und ist Bühne für arrivierte Künstler und aufstrebende Talente – dieser Dualismus ist auch im Jubiläumsjahr spürbar.



Henning von Gierke, *Tristan und Isolde, Liebestod*, 2013, Öl auf Leinwand, 320 x 320 cm (9-teilig)

© VG Bild-Kunst, Bonn

In der großen Halle werden – gemäß dem Motto „ZWEIMAL 6“ – Werke von zwölf KünstlerInnen gezeigt, die mit Oberösterreich stark verbunden sind. Angerlehner hat seinen Fundus, der übrigens jederzeit durch die Glasfront des Schaulagers zu bestaunen ist, gründlich durchforstet und zusammen mit den Kuratoren Marlene Steinz und Lucas Cuturi eine Querschnitts-Materie geformt, die künstlerische Vielfalt und Aussagekraft seiner Sammlung vergegenwärtigt. Arbeiten von Irene Andessner, Dietmar Brehm, Oliver Dorfer, Astrid Esslinger,

arbeiten vorbei, umrundet Objekte und Skulpturen und taucht ein in eine Welt der Reflexionen, Ideen und Phantasien.

Ausblick und Rückblick

Im Obergeschoß wird gleichzeitig der Münchner Henning von Gierke präsentiert: „REFLEXIONEN“ ist der Titel der Ausstellung und zeigt Bilder, die Realismus und Scheinwelt verbinden. Gierke changiert zwischen mythologischen Themen, Portraits, Stilleben und Tableaus, in seiner intensiven Bildsprache erkennt man den großartigen Bühnenbildner und Ausstatter, der mit Werner Herzog

und Bob Wilson zusammenarbeitet und eben den „Ring des Nibelungen“ in Tokio inszenierte.

Zum Jubiläum erscheint ein Katalog, der eine Herzensangelegenheit Angerlehners ist: Dieser umfasst den gedanklichen Hintergrund und das Konzept des Museums ebenso wie Abschnitte über die Architektur und räumliche Struktur des Hauses, das Schaudapot und eine Chronologie der Ausstellungen. Daraus seien exemplarisch Werksschauen von Patrick Schmierer, Constantin Luser, Franziska Maderthaler, Wolfgang Stifter, Roman Scheidl und Billi Thaner zu nennen – doch in allen Ausstellungen kommt die Intention Heinz J. Angerlehners zum Tragen – einen Platz geschaffen zu haben, an dem Kunst und Publikum verschmelzen.

INFORMATION:

Jubiläums-Ausstellung
„ZWEIMAL 6“ bis 10.02.2019,
Ausstellung „REFLEXIONEN“ von
Henning von Gierke bis 10.03.2019.

Nähere Infos und Katalogbestellung unter Tel. +43 7242 224422 O,
office@museum-angerlehner.at und
www.museum-angerlehner.at
Museum Angerlehner, Ascheter
Straße 54, 4600 Thalheim bei Wels
Öffnungszeiten: Samstag und
Sonntag 10 - 17 Uhr und für
Gruppen nach Voranmeldung.

ZWEI KUNST-AM-BAU PROJEKTE

Alles, was ist, wie groß und gut es sei, besteht eine Zeit, erfüllt einen Zweck, und geht vorüber.*

Herta Gurtner

DIE BELESENEN WISSEN NATÜRLICH, dass diese Zeile Adalbert Stifter's „Der Nachsommer“ zuzuordnen ist. Allen anderen und mir selbst sei hiermit das Buch wärmstens empfohlen. Seit kurzem findet man diesen Satz aber auch als Textintervention auf der Freitreppe der Anton Bruckner Privatuniversität Linz (ABPU). Die Linzer Künstlerin Katharina Anna Loidl konnte die Ausschreibung für dieses Kunst-am-Bau Projekt für sich entscheiden und in den vergangenen Monaten umsetzen. Zeitgleich arbeitet sie an einem weiteren Projekt an der Außenmauer des St. Barbara Friedhofes Linz.

Wer die Arbeiten von Katharina Anna Loidl kennt, weiß, dass sie neben einer beeindruckenden Ästhetik, einer immensen Akribie auch immer eine subtile Vielschichtigkeit aufweisen. Die Textzeile nimmt u.a. Bezug auf das Schloss Hagen, welches 1963 abgebrochen wurde und auf dessen Areal nunmehr die ABPU steht. Eine weitere Ebene bildet die Theorie, dass Stifter Teile des „Nachsommers“ im Schloss Hagen verfasst hat. Inhalt des Kapitels aus dem die Textzeile stammt, ist die Wichtigkeit der Erhaltung und Bewahrung von Kulturgütern. Eine Art Grundsteinlegung für den Denkmalschutz. Ebenso hat die Künstlerin die aktuelle Nutzung des Areals durch die Studierenden der darstellenden Künste, die ja auch aufgrund dieses vergänglichen Charakters als ephemere Künste bezeichnet werden, bedacht. Gleichmaßen kann der Satz auch als Mahnung an sie aufgefasst werden, dass Körper und Geist ebenso wie dieser Satz und auch das Gebäude einmal vergehen werden. Mit der Zeit werden sich Pflanzen und Schmutz in den Buchstaben sammeln, wobei der Schriftzug durch die Verwitterung vorerst mehr und mehr sichtbar wird.

„Die Arbeit von Katharina Anna Loidl hat uns alle in der Jury überzeugt, weil sie einerseits tatsächlich auf die Geschichte des Standortes, das Schloss Hagen, Bezug nimmt und andererseits die beson-

dere architektonische Situation der Außentreppe, die in das Parkgelände führen, auf spannende Weise aufgreift und neu deutet.“

Rektorin Ursula Brandstätter - Anton Bruckner Privatuniversität Linz

Bemerkenswert ist die Umsetzung des Werkes: die Buchstaben wurden aus dem Treppenaufbau durch Sandstrahlung herausgenommen. Die Sichtbarkeit des Textes hängt vom Standpunkt der/des Betrachter/in, vom Sonnenstand und den Witterungsbedingungen ab.

Katharina Anna Loidl: „Durch eine Entnahme etwas Neues, Addierendes, quasi ein gegenständliches Oxymoron zu schaffen, ist faszinierend und herausfordernd“.

Das Projekt „In uns das Paradies“ an der Mauer des St. Barbara Friedhofes bezieht sich zufälligerweise auch auf einen Text (Briefwechsel mit seiner Frau Amalie) von Adalbert Stifter. Beide sind auf dem Barbarafriedhof bestattet. Der Friedhof ist darüber hinaus letzte Ruhestätte für Menschen aller Religionen. Loidl schreibt den Text in ein Band aus Moos, für alle PassantInnen sichtbar, auf der südseitigen Außenmauer des Areals. Moos in Referenz auf das Grün, aber ebenso auf die Vergänglichkeit hinter der Mauer und auch als Symbol für Ruhe und Stille.

Die Auftraggeberinnen für die beiden Kunst-am-Bau Projekte von

Katharina Anna Loidl können sich glücklich schätzen. Geschaffen wurden von der Künstlerin Bleibendes und gleichzeitig Vergängliches. In beiden Fällen eine große Bereicherung für die Institutionen, besonders aber auch für die Allgemeinheit.

Machen Sie sich im Nachsommer auf den Weg in die Anton Bruckner Universität und zum St. Barbara Friedhof. Beide Kunstwerke sind groß und gut und werden doch auch einmal vergehen.

Info: <http://llk.at>

HINWEIS: Gespräch mit der Künstlerin Katharina Anna Loidl und Rektorin Ursula Brandstätter. **Dienstag, 23. Oktober,** 19 Uhr im Kleinen Saal der Bruckneruniversität. Künstlerische Gestaltung des Abends durch Studierende des Schauspielinstitutes der ABPU Linz. Eintritt frei!
*Adalbert Stifter »Der Nachsommer«, Erster Band / 4. Die Beherbergung

„Stifter-Textintervention“ auf der Freitreppe der Anton Bruckner Privatuniversität Linz (ABPU)

Foto: Katharina Anna Loidl



KUNST HAUTNAH ERLEBEN!

Tage der offenen Ateliers 2018

AM 20. UND 21. OKTOBER 2018 öffnen rund 360 Ateliers und Galerien ihre Türen im Rahmen der „Tage der offenen Ateliers“. Das Spektrum der zeitgenössischen Kunst kennenzulernen, Künstlerinnen und Künstlern zu begegnen oder einfach ohne Zeitdruck in Kunstwerke eintauchen - individuell oder geführt. Eine Einladung an alle Interessierten, sich ein Bild vom heimischen Kunstgeschehen zu machen.



Einblick in das „Kloster-Atelier“ Hutstockhof von Gottfried Derndorfer.

Foto: Derndorfer



Viele Interessierte besuchten die Ateliers im letzten Jahr.

Foto: Markus Langthaler

Die Aktion „Tage der offenen Ateliers“ ist mehr als drei Jahrzehnte gewachsen, sowohl an Mitwirkenden als auch an Besucherinnen und Besuchern. Eine erfreuliche Entwicklung, die das Bild des regen, wachsenden Kulturlebens in Oberösterreich widerspiegelt. Dafür verantwortlich sind die vielen mitwirkenden Kunstschaaffenden, die ihre Arbeitsräume öffnen und immer häufiger auch extra entwickelte Angebote für die „Tage der offenen Ateliers“, teils in Kooperation mit anderen Kunstschaaffenden, organisieren. Wie beispielsweise im Schwechaterhof in Steyr, wo bereits das 4. Internationale Gemeinschaftsatelier seine Pforten öffnet, verbunden mit einem Skulpturenpark an der Stadtpfarrkirche. Unter dem Motto „Wächter der Zeit“ präsentieren 11 Künstler aus 4 verschiedenen Ländern ihre Werke. Wer ein Atelier in einem au-

bergewöhnlichen Umfeld besuchen möchte, ist mitten im Mühlviertel - in Niederwaldkirchen-Drautendorf im sogenannten „Kloster-Atelier“ Hutstockhof von Gottfried Derndorfer gut aufgehoben. In der ehemaligen Benediktineransiedlung präsentiert der Maler, Keramiker und Objektkünstler seine vielseitigen Arbeiten im Rahmen der „Tage der offenen Ateliers“.

Kunst-Rundgänge in Linz

Ins Leben gerufen wurde das bewährte Format der Kunst-Rundgänge anlässlich des 150-Jahr-Bestandsjubiläums der Landesgalerie Linz im Jahr 2005. Das spezifische Konzept sollte eine lebendige Alternative zu herkömmlichen musealen Vermittlungsprogrammen darstellen und wird bis heute erfolgreich weitergeführt. Die Kunstvermittlerin Astrid Hofstetter gestaltet seit Jah-

ren federführend die Rundgänge. Auch heuer zeigt sie wieder ein spannendes Spektrum von verschiedenen Kunstsparten und auch neue Kunst-Schauplätze (siehe nächste Seite).

Alles auf einem Blick

Zur Gestaltung eines individuellen Besuchsprogramms durch die Ateliers und Galerien am „Tage der offenen Ateliers“-Wochenende steht eine interaktive Oberösterreich-Karte zur Verfügung. Darin sind alle Mitwirkenden mit Informationen zu den Kunstsparten, Öffnungszeiten und Kontaktmöglichkeiten eingezeichnet. Die Planung von Besuchen kann dadurch einfach gestaltet werden und verleitet regelrecht zu Atelier-touren durch Oberösterreich.

Alle Informationen finden Sie unter:
www.diekunstsammlung.at



Design von Polin Shabalova; Kunstuniversität Linz / Fashion & Technology

Foto: Yasmina Haddad



Arbeit der Isländischen Künstlerin Linda

Steinhorsdottir im Atelier. Foto: Linda Steinhorsdottir

KUNST-RUNDGÄNGE

Seit mehr als zehn Jahren sind die beliebten „Kunst-Rundgänge“ ein Fixpunkt im Rahmen der „Tage der offenen Ateliers“. Die geführten Rundgänge durch ausgewählte Kunsträume werden jedes Jahr von Kunstvermittlerinnen konzipiert und organisiert. Heuer werden gemeinsam mit der Kunstvermittlerin Astrid Hofstetter ausgewählte Kunst- und Designräume in Linz besucht:

RUNDGANG 2:

SONNTAG 21.10.2018 / 14:00 bis 17:00 Uhr

Treffpunkt: Tabakfabrik Linz / Peter-Behrens-Platz 10, 4020 Linz (Eingang Ludlgasse)

- Kunstuniversität Linz / Fashion & Technology
- biZZikletten: Johanna Hölldobler und Karin Waltenberger



Laurien Bachmann, Diverse Heimat - 2405m, 2017

RUNDGANG 1:

SAMSTAG 20.10.2018 / 14:00 bis 17:00 Uhr

Treffpunkt: Vor dem Eingang zur KUNSTSAMMLUNG des Landes OÖ, Landstraße 31/2. Stock, 4020 Linz

- KUNSTSAMMLUNG / Soroptimist Linz Künstlerinnenpreis 2018: Sophie Hammer, Mahsa Teymouri und Hannah Kordes
- Atelier Linda Steinhorsdottir
- Atelierhaus Salzamt: lokale Künstlerinnen: Laurien Bachmann, Sun Li Lian Obwegesser; Gastkünstler: Robert Mattes; Abschluss im internationalen Gemeinschaftsatelier Pferdestall

Alle Interessierten sind herzlich dazu eingeladen, sich bei den Rundgängen ein Bild vom zeitgenössischen Kunst- und Designgeschehen im Lande zu machen. Wenn Sie an den kostenlosen Rundgängen teilnehmen wollen, bitten wir um **Anmeldung* bis 19. Oktober 2018** - 12 Uhr unter: Amt der Oö. Landesregierung, Direktion Kultur, Telefon: 0732/7720-14847 oder E-Mail: veranstaltungen.kd.post@ooe.gv.at

* Mit Ihrer Anmeldung werden Ihre Daten zur Abwicklung der Veranstaltung verarbeitet sowie von uns dazu verwendet Sie über weitere bzw. wiederkehrende oder gleichartige Veranstaltungen zu informieren. Für den Fall, dass dritte Personen zu einer Veranstaltung angemeldet werden, erklärt die anmeldende Person hiermit ausdrücklich dafür bevollmächtigt zu sein. Soweit für die Abwicklung der Veranstaltung erforderlich, werden Ihre Daten an Dritte (z.B. Kooperationspartner und Referenten) weitergegeben. Diese Erklärung ist freiwillig und kann jederzeit schriftlich per Post oder Mail an veranstaltungen.kd.post@ooe.gv.at widerrufen werden.

Bildaufnahmen, die bei dieser Veranstaltung gemacht werden, werden zur Öffentlichkeitsarbeit und Darstellung unserer Aktivitäten auf der Landeshomepage sowie vereinzelt in Printmedien veröffentlicht (berechtigtes Interesse). Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.land-oberoesterreich.gv.at/datenschutz.htm> und liegen auch bei der Anmeldung auf.

WIE UNS MÄRCHEN UND DIE GESCHENKE DER JAHRESZEITEN DEN WEG WEISEN KÖNNEN

Sandra Galatz

WER LIEBTE ES NICHT ALS KIND, Geschichten erzählt zu bekommen? Dass mit dem Märchen-erzählen im Jahr 2010 eine der wertvollsten Kulturtechniken in die Liste der immateriellen Kultur-güter der UNESCO aufgenommen wurde, hat Märchenerzähler Helmut Wittmann aus Grünau im Almtal initiiert. Nun hat er zusammen mit seiner Frau Ursula in einem neuen Buch Geschichten, Bräuche und Kulinarik vereint.



Helmut und Ursula Wittmann mit ihrem aktuellen Buch „Das Geschenk der zwölf Monate“. Foto: Sandra Galatz

In jedem Märchen, in jeder Ge-
schichte steckt eine Botschaft, und die Erzählung der Geschichte dient als Werkzeug, um diese Bot-schaft auf nette und spielerische Weise mitzuteilen“, ist Helmut Witt-mann überzeugt, der schon seit fast drei Jahrzehnten hauptberuflich als Märchenerzähler unterwegs ist. Da die Geschichten auch mit den Le-benserfahrungen und dem Wissen der Generationen vor uns angerei-chert sind und stets wesentliche Lebensthemen ansprechen, ist es dem Märchenerzähler besonders wichtig, diese Inhalte mit anderen Menschen durch Erzählen zu teil-en. „Jeder Zuhörer kann dabei für sich entscheiden, wie er mit der Botschaft des Märchens oder der Sage umgeht, denn streng beleh-rend wirkt ein erzähltes Märchen ja nie“, so Helmut Wittmann, der eigentlich staatlich geprüfter Film-vorführer ist, aber auch schon als Spieleerfinder, Schlosssekretär und

Landarbeiter seinen Lebensunter-halt verdient hat, bevor das Mär-chenerzählen sein Leben voll und ganz bestimmte.

Alpenländische Volks- und Zau-bermärchen faszinieren ihn dabei ebenso wie Geschichten aus ande-ren Kulturkreisen. „Die Geschichten haben aber immer eines gemein: Die Überlieferungen geben keine Lösungen vor, sondern regen das schöpferische Denken an“, weiß der Märchenerzähler, der auch immer wieder mehrsprachige Erzählpro-gramme ausarbeitet, die ihm schon Preise und Ehrungen einbrachten. Doch ein besonders freudiger Mo-ment war für ihn, als das Märchen-erzählen vor acht Jahren in die UNESCO-Liste der immateriellen Kulturgüter aufgenommen wurde und so gesichert scheint, dass viel praktisches Wissen – in Märchen verpackt – nicht verloren geht.

Der in Grünau im Almtal lebende Helmut Wittmann ist aber nicht nur von Märchen und Geschichten fasziniert, er ist auch sehr natur-verbunden und begrüßt Freundin Natur allmorgendlich mit einem Juchzer bei seinem Besuch im er-frischenden Bach, der neben dem Wittmann'schen Haus vorbeifließt. „Zum intensiven, innigen Erleben der Natur und der Jahreszeiten brauche ich immer wieder unsere

Bräuche und Rituale“, so der mehr-fache Buchautor, der kürzlich zu-sammen mit seiner Frau Ursula den Band „Das Geschenk der zwölf Mo-nate“ aufgelegt hat. Darin finden sich Märchen, Bräuche und Rezepte im Jahreskreis. Ursula Wittmann, liebevoll vom Märchenerzähler „Frau Wittmannin“ genannt, ist eine profunde Kennerin der Natur- und Kräuterküche und der bodenstän-digen Hausmannskost. Damit wird ihre ganze Familie bekocht und verwöhnt. Die Fotos dieser jahres-zeitlich angepassten Köstlichkeiten teilt Helmut Wittmann regelmäßig mit seiner Facebook-Community. Da ihn oft Rezeptanfragen erreich-ten, entstand die Idee, Bräuche im Jahreskreis mit dazu passenden Märchen und Geschichten sowie Kochanleitungen zu verbinden. „Viele Menschen haben sich durch meine Rezepte etwa wieder an den Zwetschgenbaum im Garten erin-nert und auch daran, dass eigent-lich viele Zutaten vor der eigenen Haustüre wachsen“, wirkt Ursula Wittmann zufrieden, und Helmut lacht: „Durch Ursulas Küche geht mir das Geschenk der zwölf Monate sozusagen auch in Fleisch und Blut über!“

Info: Ursula und Helmut Wittmann: Das Geschenk der zwölf Monate. Märchen, Bräuche und Rezepte im Jahreskreis. Tyrolia 2018

– Barbara Wandl

AUF DEN SPUREN DER RÖMER Kinder für Geschichte begeistern

Gerade für Kinder und Jugendliche bietet die heurige Landesausstellung „Die Rückkehr der Legion“ noch bis 4. November 2018 ein buntes Programm und lädt ein, gewohnte Pfade zu verlassen und Neues zu entdecken. So wird Geschichte erlebbar und Wissen auf spielerische Art vermittelt. Ne-ben dem allgemeinen Rahmenprogramm wird auch ein interessantes Ver-mittlungsprogramm für Kinder und Jugendliche von 6 bis 18 Jahren mit dia-logorientieren und aktionsreichen Führungen geboten.

NÄCHSTE VERANSTALTUNGEN FÜR KINDER UND JUGENDLICHE:

Schaugrabungen - Archäologische Ausgrabungen live miterleben

Ein großer Teil der römischen Siedlung befindet sich auf dem Gelände der Firma Büsscher & Hoffmann in Enns. Im Herbst wird eine Taberna, ein Haus mit Ladenfront voll-ständig freigelegt. Bei diesen sogenannten „Schaugra-bungen“ können Schulgruppen und EinzelbesucherInnen die archäologischen Arbeiten aus nächster Nähe beob-achten und im Gespräch mit den ForscherInnen mehr über die Ausgrabungsstätte und die aktuellen Funde er-fahren. Ein einzigartiges Erlebnis für Kinder und Erwach-sene.

Termin: 3. September bis 4. November 2018, täglich von 9.00 bis 18.00 Uhr; Schulklassen nach Voranmeldung telefonisch unter +43 (0)732 7720 52900
Fa. Büsscher & Hoffmann, Fabrikstraße 2, 4470 Enns (in unmittelbarer Nähe zur Archäologie-Station „Kalk-brennöfen“)

Geschichtenerzählerin - Römische Sagen

Die schönsten antiken Sagen von König Midas bis zum Faden der Arachne werden szenisch erzählt und musi-kalisch interpretiert von Ursula Laudacher. Sie arbeitet als Erzählerin mit ungewöhnlichen Instrumenten (Caisa, Obertonflöte, Donnerdose, Ozeandrum...) und verwebt das gesprochene Wort mit ausdrucksstarker Körperspra-che. Geeignet für Kinder ab 4 Jahren.

Termine: Sonntag, 14., 21. und 28. Oktober 2018 jeweils um 15.00 und 16.00 Uhr im Museum Lauriacum in Enns, Teilnahme mit gültigem Ausstellungsticket frei, Anmel-dung nicht erforderlich.



Anthropologie-Wochenende mit „Miniatur-Ausgrabungen“

Bis die diesjährige Landesausstellung bereit für ihre Be-sucherInnen war, arbeiteten ExpertInnen aus mehreren Disziplinen in zahlreichen Forschungsprojekten zusam-men und nutzten dafür modernste Methoden. Die For-scherInnen des Naturhistorischen Museums in Wien stel-len am 26. und 27. Oktober 2018 den BesucherInnen der Landesausstellung anhand zahlreicher Funde ihre For-schungsarbeit vor und bieten „Miniatur-Ausgrabungen“ für Kinder an.

Termin: 26. und 27. Oktober 2018, 9.00 bis 18.00 Uhr; Miniatur-Ausgrabungen ab 10.00 Uhr, Teilnahme mit gültigem Ausstellungsticket frei, Anmeldung nicht erforderlich.

Mehr Informationen:
www.landesausstellung.at

literatur



IM KOKON

Eines gleich vorneweg: Dieser Roman sprengt alle Genre-Grenzen. Er ist Sciene Fiction und Liebesgeschichte, Kirgisistan-Reportage und Krimi. Vor allem aber entführt er auf eine abenteuerliche Reise in ein eher unbekanntes Land, in Botanik und Genetik und in das Leben der 39-jährigen Verhaltensbiologin Sybille Specht.

Diese hat sich nach dem Tod ihres Mannes und ihrer Eltern in ein gefühlloses und leeres Dasein zurückgezogen. Sie findet „nach Jahren des Heiligen Wirundunser das eigene Ich nicht mehr“ und legt sie sich in die Gefriertruhe, um ihr Leben zu beenden. Doch genau an diesem Tiefpunkt nimmt ein Verwandlungsprozess seinen Anfang. „Unfreiwillig und vollautomatisch“, denn „den

Beginn einer Metamorphose entschied man ja nicht, er wurde entschieden“. Es sind die Briefe ihres Jugendfreundes Samat, die sie zurückerholen. Dieser war vor einem Vierteljahrhundert plötzlich verschwunden, um sich in der Heimat seines Vaters selbst zu finden.

Sybille macht sich auf die Suche nach Samat und fährt nach Kirgisistan. Auf ihrer Reise findet sie immer mehr ins Leben und zu sich selbst zurück. Denn das ist wohl der Kern dieses Romans: Ein schier unerträglicher Verlust, der allerdings den Weg frei macht für Neues. Die Trauerphase wird zum Verpuppungsprozess. So ist es wohl kein Zufall, dass auch Schmetterlinge eine große Rolle in dieser Geschichte spielen. Daniela Emminger schildert Sybilles Fühlen und Erleben authentisch und nachvollziehbar. So irrt man mit ihr ohne Sprachkenntnisse durch Kirgisistans Hauptstadt Bischkek und findet sich langsam immer besser zurecht. Mit Ausnahme eines kurzen Durchhängers hält die Geschichte ihren Spannungsbogen. Dazu ist sie mit neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und jeder Menge Bezüge zu Literatur und Musik gespickt.

Barbara Krennmayr

Daniela Emminger: Kafka mit Flügeln, Czernin Verlag



IM BLICK

Der brandneue Roman von Marie Luise Lehner „Im Blick“ erzählt in klarer und - gerade dadurch - eindringlicher Sprache von der Entwicklung einer Liebesbeziehung und langjährigen Frauenfreundschaft. Die eigenen Erfahrungen des Erwachsenwerdens, die Erlebnisse von Freundinnen und Menschen im Umfeld zeichnen ein Bild von „Rollenzuschreibungen und falschen Erwartungen an junge Frauen“.

Das diffizile und brisante Thema von sexuellen Übergriffen auf Frauen wird darin aufgeworfen und verleitet die LeserInnen zu einer Art Selbstbefragung. Die Autorin hat einen sehr persönlichen, fesselnden, hochaktuellen (#MeToo) und aufrüttelnden Text geschaffen.

„Ich will immer Mitschuld an einer Situation getragen haben“, sage ich, „es ist schwieriger zu erzählen, dass ich etwas nicht wollte und es trotzdem passiert ist. Wenn ich solche Geschichten erzähle, muss ich Fragen beantworten wie: Warum hast du nicht geschrien? Warum bist du in das Auto gestiegen? Aber es springt doch keine Person unerwartet aus dem Hinterhalt.“ „Es ist meistens viel komplizierter“, sagt Anja.

Astrid Windtner

Marie Luise Lehner, Im Blick, Verlag Kremayr und Scheriau, 2018

KULTUR tipps

„DRAGO PRELOG – EINE WERKSCHAU“

Mit der Ausstellung von Drago Prelog unter dem Titel „Drago Prelog – Eine Werkschau“ liefert die Galerie Seidler in der Klosterstraße 14 in Linz vom 16. Oktober, (Eröffnung 19 Uhr) bis 17. November Einblicke in eines der faszinierendsten, weil „biografischsten“, Werke der österreichischen Gegenwartskunst. Prelog erzählt mit jedem seiner Werke etwas „über sich“ und verschränkt in seinen Bildern persönliche und künstlerische Aspekte zu einer gemalten Biografie. Gezeigt werden ausgewählte Arbeiten der letzten drei Jahrzehnte.

Informationen: www.galerieseidler.at



„Konzentration in der Mitte“ Acryl / Leinwand 120x150 cm, signiert und datiert 1988/90

Foto: Blickmoment – Nell Leidingner

ORGEL-FESTWOCHE IM STIFT WILHERING

Vom 21. bis 26. Oktober 2018 lädt das Stift Wilhering aus Anlass der abgeschlossenen Restaurierung seiner beiden historischen Orgeln zu einer Orgel-Festwoche ein. Neben Konzerten am 21. (im Anschluss an die Festmesse) und 25. Oktober, 19 Uhr, findet am 24. Oktober, 15 Uhr, eine öffentliche Orgelführung sowie am 26. Oktober ein öffentlicher Orgel-Meisterkurs statt. Die barocke Chororgel wurde im Jahr 1746 von Nikolaus Rummel errichtet. Die romantische Hauptorgel aus dem Jahr 1884 ist das erste große Werk des Ottensheimer Orgelbau-meisters Leopold Breinbauer.

Informationen: www.stiftwilhering.at
Anmeldung bis 12. Oktober unter musikarchiv@stiftwilhering.at.

SCHRATTENBACH-REQUIEM

Ein Hörgenuss verspricht die Aufführung des Schratzenbach-Requiems im Rahmen des Gottesdienstes am Aller-seelentag, 2.11., 17.45 Uhr, in der Kur-hauskirche der Barmherzigen Brüder Schärding zu werden. Der Tod des gleichnamigen Salzburger Erzbischofs war Anlass für die Entstehung dieser Komposition. „Dieses Requiem von Jo-hann Michael Haydn gehört zu seinen bedeutendsten Kirchenwerken“, betont Johannes Dandler, unter dessen Leitung dieses Meisterwerk des 18. Jahrhunderts von der Cantorey gesungen und auf Originalinstrumenten gespielt wird.

Informationen:
<https://barmherzige-brueder.at/site/schaerding/hotel/spiritualtaet>.



Johannes Dandler, Leiter der Cantorey in Schärding,

Foto: Matthias Part

INTERNATIONALE GLASKUNST IN TRAUN

„GLANZSTÜCKE – Zeitenössische Glaskunst aus Österreich“ – das ist der klingende Name einer ganz besonderen Ausstellung im Herbst in der Galerie der Stadt Traun: 16 international tätige Glaskünstler aus ganz Österreich werden dabei nämlich ihre Meisterwerke erstmals gemeinsam präsentieren. Kuratiert wird dieser Kunst-Event von der Leiterin der Galerie der Stadt Traun, Mag. Alexandra Wolf-Zifferer und dem ehemaligen Trauner Glaskünstler Robert Comploj. Die Vernissage, bei der alle Künstlerinnen und Künstler persönlich anwesend sein werden, findet am Mittwoch, 17. Oktober um 19 Uhr in der Galerie der Stadt Traun statt.

Informationen: www.traun.at

Alexandra Wolf-Zifferer, Leiterin der Galerie der Stadt Traun, und der ehemaligen Trauner Glaskünstler Robert Comploj

Foto: Bernhard Schramm



termine

EINE AUSWAHL

OKTOBER
2018

AUSSTELLUNGEN

TAGE DER OFFENEN ATELIER: 20.10. bis 21.10., oberösterreichweit öffnen zahlreiche Ateliers ihre Tore;

OÖ. LANDESAUSSTELLUNG 2018: bis 04.11.2018, „Die Rückkehr der Legion – Römisches Erbe in Oberösterreich“;

– Linz

OÖ. Landesmuseen: Schlossmuseum, bis 13. Jänner 2019, Sonderausstellung: Zwischen den Kriegen. Oberösterreich 1918 – 1938;

Landesgalerie Linz, bis 21.10., Linzer Kunst- und Designsalon, 2. Stock und Wappensaal; bis 20.01.2019, Schluss mit der Wirklichkeit! Avantgarde, Architektur, Revolution, 1968; bis 24.02.2019, Echt jetzt?! - KLASSE KUNST; bis 03.03.2019, Kubin Kabinett, „Alfred Kubin - Architektonische Phantasien“;

OÖ. Kulturquartier – OK Offenes Kulturhaus: bis 14.10., „Höhenrausch – Das andere Ufer“;

ZÜLOW Gruppe: Ausstellung Dorothee Prieglinger;

Verein Kunstschaffender Oberösterreichs bvoö: 29.10., 19:00, Ausstellungs-eröffnung Marie Ruprecht-Wimmer;

Clubgalerie Dr. Ernst Koref Stiftung: 16.10., Ausstellungseröffnung Elisabeth & Alexander Bartl; 02.11., Hofschreiberlesung;

Galerie OÖ Kunstverein: bis 10.10., HIDE OR SEEK; 17.10., Eröffnung „SCHNEE VON GESTERN - Speicherteich und Schneekanone“, Catherine Ludwig, bis 14.11.;

Die Kunstsammlung des Landes Oberösterreich: 11.10., Studiogalerie Ausstellung „Soroptimist Linz – Künstlerinnenpreis 2018“ bis 07.11.;

Biologiezentrum Linz, Urfahr: bis 1. Mai 2019, „Ghupft wia gsprunga“ – Heuschrecken und ihre Verwandten im Biologiezentrum;

Künstler- und Künstlerinnenvereinigung MAERZ: bis 19.10., Ausstellung: Gregor Graf, Gerhard Knogler, Marusa Sagadin;

DonauArt: bis 14.10., Donau Art - Kunst mit dem Element Wasser;

– Aspach

Daringer Kunstmuseum: bis 21.10., Sonderausstellung Ich, du, wir – Abenteuer Familie;

– Braunau

Bezirksmuseum: bis 30.10., Fotoausstellung „Alles Kopfsache – Hut, Helm Tuch & Co“; 13.10., Veranstaltungszentrum, „Die kleine Hexe“ – Theater Tabor;

– Bad Ischl

Museum der Stadt: bis 28.10., „Da geh ich zum Maxim...“ Franz Lehár – im Leben und Werk: Zum 70. Todesjahr des Komponisten;

Photomuseum: bis 31.10., Im Blick. Historische Porträtfotografie aus der Sammlung Frank;

– Bad Leonfelden

LEO-Kulturviertel: bis 4.11., „Puppenstuben eins und jetzt“;

– Eferding:

bis 13.10., Eferdinger Gastzimmer, Schmiedstraße 11: Ausstellung WEGE UND AUSWEGE - Innere Bilder (Marietta Prammer);

– Freistadt

Mühlviertler Schlossmuseum: bis 26.10., Wendezeiten – Hart an der Grenze, bis 26.10, Gesindehaus, Das Jahr 1968 – Abgrenzen: „Prager Frühling“ und „Normalisierung“;

– Gmunden

Galerie 422: bis 17.11., Konrad Winter „naturgemäß“;

– Grieskirchen

Galerie Schloss Parz: bis 26.11., Gunter Damisch und ehemalig Studierende der Damisch-Klasse;

– Hirschbach

Bauernmöbelmuseum Edlmühle: bis 31.10., Sonderausstellung Markus Himmelbauer „Monochrome Landschaftsfotografie“;

– Leonding

Rathaus: bis 30.10., Helmut Hödlmoser, Leonid Feodor, Larisa Bolschakova, Nina Grom, „Begegnung aus dem Ausland und dem All“ Teil 2;

– Pasching

Galerie in der Schmiede: 11.10., 19:30, Ausstellungseröffnung Sery C. „VOR_ORT“; bis 09.11.;

– Pramet

Kulturhaus Stelzhamermuseum: bis 21.10., Ausstellung Elisabeth Peterlik „Wunderkammer Natur“;

– Pregarten

Museum Pregarten: bis November, „Die Gedenkjahre 1918 und 1938“ & „Ende und Anfang 1945 – 1955“, Ausstellungsdauer: 2018;

– Ried

Begegnungsort Gilde, Kirchenplatz 11: bis 13.10., Ausstellung „anMUT“ – Christine Perseis; geöffnet jeweils Mittwoch 16.00-20.00 Uhr;

Innviertler Volkskundehaus: bis 10.11., „Arbeit im Wandel der Zeit – Fotografien von Josef Danninger“;

– Schwertberg

Galerie im Turm: bis 26.10., Ausstellung, Ölbilder von Monika Grubauer;

– St. Florian

Freilichtmuseum Sumerauerhof: bis 28.10., Zeitensprünge. Jugend Einst & Jetzt. 100 Jahre Oberösterreich;

– Traun

Galerie der Stadt Traun: bis 14.10., „Über den Tiefen“, Evelyn Kreinecker & Adelheid Rumetshofer, Malerei und Mischtechnik; 17.10., 19:00, Vernissage, „GLANZSTÜCKE – Zeitgenössische Glaskunst aus Österreich“;

Schloss Traun: 24.10., 19:00, Vernissage, Ernst Pokorny, „Der Schrei“, Ausstellungsdauer: bis 25.11.;

– Traunkirchen

erlas galerie: bis 28.10., Michou Hutter;

– Vöcklabruck

Stadtgalerie Lebzelterhaus: 22.10., 19.00, Vernissage Johanna Klement, bis 3. 11.;

– Zwickledt

Kubin-Haus: bis 21.10., Ausstellung Pia Mühlbauer, „Linien und Farben“, (veranstaltet vom Kunstverein Passau);

MUSIK

– Linz

Anton Bruckner Privatuniversität: 10.10., 19:30, Großer Saal, Symphonieorchesterkonzert; 21.10., 17:00, Großer Saal, zum 100. Geburtstag von Leonard Bernstein – Klavierduo Dennis Russell Davis und Maki Namekawa; 07.11., 19:30, kleiner Saal, Konzert, Liederabend „Wiener Klassik“; 08.11., 20:00, Studiobühne, Lesung mit Elena Wolff;

Brucknerhaus Linz: 11.10., 19:30 Uhr, Gedenkkonzert zu Anton Bruckners Todestag (Stiftsbasilika St. Florian); 13.10., 19:30 Uhr, Die Große Brucknerhaus Ö1/WDR3-Jazznacht; 16.10., 19:30, Saitentänze; 21.10., 11:00, Die sieben Todsünden; 21.10., 11:00, Jütz: Hin & Über; 21.10., 17:00, Musikalische Grabsteine; 22.10., 19:30, Brazilian Night; 23.10., 19:30, Von Beethoven bis Britten; 24.10., 19:30, Vom Klang der Bilder;

25.10., 19:30, Armenien; 26.10., 18:00, Der Teufel ist los; 27.10., 19:30, Die letzten Tage der Menschheit; 30.10., 19:30, Die vier Jahreszeiten; 31.10., 21:00, Himmel II; 3.11., 19:30, Solistinnenkonzert; 5.11., 19:30, Zwischen Himmel und Hölle; **Veranstaltungen für Kinder** 13.10., 13:00, Ein Schiff für alle Tiere, weitere Termine: 13.10., 15:00 & 17:00, 14.10., 11:00, 15:00, 28.10., 15:00, Believable – A Choral Battle, weitere Termine: 13.10., 17:00; 6. 11., 16:00, Wer findet die Spur?;

Dommusik: 14.10., 10:00, Hans Haselböck (*1928), „Salzburger Messe“; 21.10., 10:00, Johannes Eccard (1553-1611), „Missa a 5 vocibus“; 24.10., 19:30, Louis Victor Jules Vierne (1870-1937), „Messe für zwei Orgeln und Chor“; 28.10., 10:00, „Musik für Streichensemble“; 01.11., 10:00, Gerhart Banco (*1926), „Missa Papae Johannis Pauli secundi“; 02.11., 18:15, Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791), „Requiem“; 04.11., 10:00, Baldassare Galuppi (1706-1785), „Missa in C“;

Musica Sacra: 21.10., 17:00, Minoritenkirche: Der Klang der Seele: W.A. Mozart, A. Bruckner; 24.10., 19:30, Mariendom: 50 Jahre Rudigierorgel „Spiel. Arten.“ J.S. Bach, Nicolas de Grigny; 4.11., 17:00, Minoritenkirche: Schubertiade 2018;

– Bad Schallerbach

Musiksommer: Mehrspartenfestival, Musik, Kabarett, Theater, bis 31.12.;

– Engerwitzdorf

Kulturhaus Im Schöffli: 12.10., 20:00, Show, Jonglissimo – QBS-Artistik trifft Multimedia; 19.10., 19:30, Lui Chan´s 1. Klassik, die Österreichischen Kammer-solisten unter der Leitung von Lui Chan (Violine); 21.10., 10:00, Kindermusiktheater – ab 3 Jahren, 4 kids – Brassessinis und der Zauberer Buntinius;

– Freistadt

GIG: 26.10., 17 Uhr, Franz Schubert: „Die Winterreise“, Martin Achrainer – Bariton – Linzer Musiktheater, Tommaso Lepore – Klavier – Italien, Kulturverein Ultramarin;

diART GALERIE Freistadt: bis 16.10., Ausstellung „Im Farbenrausch“, Burkhard & Antonia Zimmermann;

– Raab

Kunst & Kultur: 20.10., 20:30, Musikschule Raab/Jazzclub, Armenian Spirit feat. Wolfgang Puschnig – Echoes from Armenia;

– Stift Schlierbach

Bernardisaal: 19.10., 20:00, Streichquartettabend, Atalanta Quartett;

– Ulrichsberg

Jazzatelier Ulrichsberg: 26.10., 20.00, „FISH-SCALE SUNRISE“, Konzert mit Ab Baars, Tenorsax, Kaja Draksler, Klavier und Joe Williamson, Bass.

– Wilhering

Stiftskirche: 21.10. bis 26.10., Orgel-Festwoche im Zisterzienserstift Wilhering;

THEATER

– Linz

LANDESTHEATER

Großer Saal Musiktheater: Macbeth (Rekonstruktion): 13.10. (Premiere, 19.30)

Schauspiel im Wirtshaus: Der Weibsteufel: 26. (Premiere, 19.30)

BlackBox Lounge Musiktheater:

Jazzlounge: Philip Yeager & Hunter: 12. (20.00)
Hedwig and the Angry Inch: 13. (Wiederaufnahme, 20.00)
die zebras im Herbst – Wenn alle Blätter fallen – Impro-Show mit Live-Musik: 19. (20.00)
Die Turborosinen „Frau 4.0 – Fliag Hendl, fliag!“: 20. (20.00)

Studiobühne Promenade: Solo Sigl: Kabarett mit Julian Sigl: 9. (20.00)

Schauspielhaus: Kasimir und Karoline: 12. (Premiere, 19.30)

„Tusch und Vorhang auf“ Symposium Theater und Schule: 12. (16.00)
Nina Proll „Lieder eines armen Mädchens“: 14. (19.30)
Move.on Familienkonzert: Könige beim Streetdance: 26. (11.00)

MusiktheaterWerkstatt: „Tusch und Vorhang auf“ Symposium Theater und Schule: 13. (10.00)

Foyer Musiktheater Volksgarten: 48. Opernbrunch: Triple Ace feat. Carole Alston: 14. (11.00)
52. Sonntagsfoyer – Matinee zur Oper „La Clemenza di Tito“: 21. (11.00)
Topolina hat Aua: 30. (9.00 & 10.30)

Kammerspiele Promenade: Lumpazivagabundus: Gastspiel Amateurtheaterverband OÖ: 25. (19.30)

Ferry Öllinger & LALÁ Vocalensemble „Right Now! Burghofer.“: 30. (19.30)

Vestibül Kammerspiele Promenade: Junge Kritiker: für Schüler ab 15 Jahren und Studenten: 30. (16.30);

TRIBÜNE LINZ / Theater am Südbahnhofmarkt: 11.10., Der Zerbrochne Krug - Lustspiel von Heinrich von Kleist, weitere Termine: 19.10., 12.10., 28.10., 31.10.; 08.10., ROMEO UND JULIA Tragödie von William Shakespeare, weitere Termine: 09.10., 12.10., 21.10., 27.10.; 17.10., Geschichten aus demWiener Wald – Volksstück von Ödön von Horvath, weitere Termine: 20.10., 24.10., 25.10., 29.10., 30.10.;

Linzer Kellertheater: 10.10., 19:30 (Premiere), „Reset – Alles auf Anfang“, Komödie von Roman Frankl und Michael Niavarani, weitere Termine: 11.10., 12.10., 17.10., 18.10., 19.10., 24.10., 25.10., 26.10., 31.10.,

– Gutau

Pfarrsaal: 26.10., 20:00, Premiere das Kriminalstück „Die Falle“ von Robert Thomas, weitere Termine: 02.11., 03.11., 04.11., 09.11.;

– Traun

Kultur in der Spinnerei: 18.10., 20 Uhr, Alfred Dorfer „und...“, Kabarett; 31.10., 20 Uhr, Martina Schwarzmann „genau Richtig!“, Kabarett; 09.11., 20 Uhr, Tricky Niki „Hypochondria“, Kabarett;

LITERATUR

– Linz

Stifterhaus: 9.10.2018, 19:30: Buchpräsentation Peter Henisch: Siebeneinhalb Leben. Roman. Lesung mit dem Autor; Einführung: Günter Kaindlstorfer; 11.10.2018, 19:30: OÖ. P.E.N.-Club: Lesung mit Sophia Benedict, Victor Klykov, Walter Osterkorn, Christine Schadenhofer und Claudia Taller; 16.10.2018, 19:30: Grundbücher der österreichischen Literatur seit 1945; Hertha Pauli: Jugend nachher; kommentierte Lesung: Sabine Scholl, Referat: Kurt Bartsch, Moderation: Klaus Kastberger; 18.10.2018, 19:30: Themenabend mit Buchpräsentationen: Hanna Herbst: Feministin sagt man nicht; Marie Luise Lehner: Im Blick. Roman, Lesung mit den Autorinnen; 20.10.2018, 14:00 und 15:00: Kinderkulturwoche – Familientag: „Von Zauberwasser & Karfunkelstein“. Adalbert Stifters Sagen aus dem Böhmerwald mit Helmut Wittmann (Erzähler) und Franz Bernegger (Bockpfeife, Gesang); für Kinder ab 5 Jahren; 22.10.2018, 19:30: Buch- und Verlagspräsentation Klever Verlag; Reinhold Aumaier: Warum. Fragen-Tirade; Lesung mit dem Autor, Moderation: Ralph Klever; 23.10.2018. Aktionstag „Was kann Literatur?“; 29.10.2018, 19:30: Buch- und Verlagspräsentation Hochroth Verlag; Semier Insayif: Herzkranzverflechtung; Marianne Jungmaier: In dieser Sprache: Walgesang, Helmut Neundlinger: Die Gerüche des Meeres und der Eingeweide; Lesung mit der Autorin und den Autoren; Moderation: Johanna Öttl; 30.10.2018, 19:30: Debütromane: David Fuchs: Bevor wir verschwinden. Roman; Tanja Paar: Die Unversehrten. Roman; Lesung mit dem Autor und der Autorin; Einführung: Dorothea Zanon (Haymon Verlag)

– Buchkirchen

St. Jakobus: 17.10., 19:30, Lesung Scholl: „Wachtraum - von und mit Susanne Scholl“; Veranstalter: Bücherei Buchkirchen;

KULTUR menschen



AUSZEICHNUNG FÜR MARIA MOSER

Erst kürzlich wurde Maria Moser als Dank und Anerkennung für ihr umfangreiches, bedeutendes künstlerisches Schaffen von Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer mit dem Goldenen Verdienstzeichen des Landes Oberösterreich ausgezeichnet. Der Landeshauptmann würdigte im Rahmen der Feier in der Galerie Schloss Parz in seiner Laudatio die 1948 in Frankenburg geborene, und noch heute dort lebende Künstlerin als „national und international anerkannte Marke von Kunst und Kultur des Landes Oberösterreich“. Maria Moser wird oft als „Plastikerin der Leinwand“ bezeichnet, ein Begriff, der auf die komplexe Tiefe in ihrem Werk hinführt“, betonte Stelzer in seiner Laudatio.



Foto: Land OÖ/Ernst Grünberger

DIE BIBLIOTHEK ALS DRITTER ORT

Die Bibliothek ist längst weit mehr als eine Ausleihstelle für Bücher. In Bibliothekskreisen hat sich die Bezeichnung „Dritter Ort“ etabliert. Damit ist ein leicht zugänglicher und einladender Ort gemeint. Mit der Neugestaltung von zwei Räumen schafft die Oö. Landesbibliothek Orte, die genau diesem Image gerecht werden. Im zweiten Stock der Bibliothek wurde ein neuer Lesesaal mit 20 Leseplätze, eingerahmt von barocken Büchern und Mobiliar, eingerichtet. Im Erdgeschoss versammelt die Bibliothek mehr als 150 Zeitschriften aus allen Wissensgebieten in einem Raum.



Ein tolles Angebot für die Verschnaufpause: ein gemütlicher Lehnstuhl, davor eine Auswahl der neuesten Lyrikbände, im neuen Lesesaal. Foto: Oö. Landesbibliothek

NEUE „LANDESMEISTER“

Spannendes Finale bei der inoffiziellen „Landesmeisterschaft“ im Volkstanz, die von der OÖ. Landjugend im Rahmen des Festes der Volkskultur durchgeführt wird: gewonnen hat die Volkstanzgruppe Albern-dorf, die mit ihrem Programm aus Pflicht- und Kürtänzen die Jury überzeugen konnte. Das Fest der Volkskultur hat von 14. bis 16. September 2018 mehr als 10.000 Menschen nach Windhaag bei Freistadt geführt. Gezeigt wurde ein Wochenende lang die Vielfalt oberösterreichischer Volkskultur, mit Ausstellungen, Konzerten, Lesungen und einer Modeschau. Das nächste Fest der Volkskultur findet übrigens von 18. bis 20. September 2020 in Molln statt.



Foto: Land OÖ

CAPELLA FÜR GUTEN ZWECK UNTERWEGS!

Von 2. Bis 15. August absolvierte das aus Lehrpersonen des OÖ. Landesmusikschulwerkes bestehende Ensemble Capella Concertante eine Konzerttournee nach Süd-amerika. Ein musikalischer Höhepunkt war das von der Organisation Alalay organisierte Benefizkonzert in Boliviens Hauptstadt La Paz. Bei Alalay handelt es sich um ein Straßenkinderprojekt, welches vom ehemaligen Radio OÖ Moderator Walter Witzany sowie der Gattin, Honorarkonsulin Cecilia Baldivieso de Witzany, ins Leben gerufen wurde. Der Reinerlös des Konzertes in Höhe von 1.430 Euro erging zur Gänze an die Organisation. Zusätzlich übergaben Direktor Markus Presenhuber und die Ensemblemitglieder eine Spende von 730 Euro aus Konzerten im Vorfeld der Tournee sowie einer Benefizveranstaltung der Landesmusikschule Haslach (Bild).



Zum Abschluss des Konzertes spielten einige jugendliche Geigenschüler von Alalay gemeinsam mit Capella den Minor Swing und die Europahymne. Foto: Capella Concertante

HE HO, LET'S GO... to the SBÄM-Show

Zeni Winter

PUNK'S NOT DEAD. Wie lebendig sogar, das beweist der Grafiker, Labelgründer und Festival-Veranstalter Stefan Beham aka SBÄM. Im November präsentiert der Oberösterreichler seine Arbeiten im Mekka des Punk Rocks. Als erster Bildender Künstler stellt er in einer Ausstellung Tour-Poster und Plattencover im berühmten Fat Wreck Chords Plattenlabel in San Francisco aus.

Für Stefan Beham ist Punk Rock mehr als die oft belächelten „Drei Akkorde“. „Ich bin mit dieser Musik aufgewachsen und war immer Fan.“ Dass heute genau die Bands, deren CDs und Platten er zuhause im Regal hat, auch seine Fans sind und Artwork bei ihm bestellen, ist für ihn ein Traum, der Wirklichkeit geworden ist. Unter seinem Pseudonym SBÄM macht der studierte Grafikdesigner CD/LP-Cover, Merchandise-Produkte und Poster für Bands wie NOFX, SUM41, Lagwagon, Pennywise, Russkaja, Krautschädl, Turbobier, Zebrahead, Flogging Molly, uvm. Begonnen hat alles 2015 bei einem Bewerb, der von Lagwagon-Sänger Joey Cape ausgelobt worden war und den Beham gewonnen hat. „Später habe ich einen Entwurf für ein Poster für Capes Nebenprojekt Bad Astronaut gemacht, der auch genommen wurde. Dann kam ein Entwurf für Me First and the Gimme Gimmes. Die Band hat mich danach nach Amsterdam eingeladen, wo ich die Leute von „Destiny Booking“ kennengelernt habe.“

Eine Zeit lang habe er gratis gearbeitet und gut 1000 Mails an Bands ausgeschickt um seine Arbeit vorzustellen. Unbefriedigende 0,5 Prozent haben sich darauf zurückgemeldet. „Das war ein langer Weg. Aber mittlerweile muss nicht mehr ich alle Bands anschreiben, sondern



Grafiker, Labelgründer und Festival-Veranstalter Stefan Beham aka SBÄM

Foto: SBÄM

die Bands kommen auf mich zu.“ Als er von NOFX, einer der US-Punk Rock Bands entdeckt und weiterempfohlen wurde, war Stefan Beham plötzlich ein Faktor in der Welt des Punk Rock.

CDs und Punkrock - ist das in Zeiten von Ipod und MP3-Playern auf denen Kids vor allem HipHop und Electronic Dance Music (EDM) hören überhaupt noch lukrativ? „Es geht. Die Bands spielen wieder mehr Konzerte, der Trend geht zurück zu kleineren Festivals“, so Beham, der seinen Fulltime-Job als Art Director einer Werbeagentur zugunsten eigener Projekte reduziert hat. Seit 2017 hat er ein eigenes Festival (SBÄM Fest), das zu Beginn in Timelkam stattfand. Seit heuer wird es zweimal jährlich im Schlachthof Wels veranstaltet. Außerdem hat Beham im Mai sein eigenes Plattenlabel SBÄM Records gegründet.

Und das SBÄM-Markenwachstum geht munter weiter. Ende September kommt eine eigene Hot Sauce von SBÄM heraus, die von Tommys Hot Sauce in Kärnten produziert wird. „Am 16. November habe ich meine erste internationale Ausstellung in San Francisco bei Fat Wreck Chords“, dem größten Punk Rock-Label weltweit, freut sich der 35-Jährige. „Und ichbin der erste Künstler, der dort eine Ausstellung macht.“ Gezeigt werden Album-Covers und Tour-Plakate im Pop-Art-Stil, die Beham auf seinem Tablet kreiert.

Auf die Frage, ob er den internationalen Erfolg schon realisiert habe, sagt der Künstler bescheiden: „Das schönste ist für mich immer noch, wenn die Bands aus dem Tourbus aussteigen, mich mit meinem Namen anreden und meine Caps auf der Bühne tragen.“

AUFFALTEN UND AUSBREITEN:

der Hl. Martin wird zum Programm

Elisabeth Leitner

ELISABETH KRAMER UND SIMON HIPFL haben bereits Erfahrung in der Neugestaltung eines Kirchenraums. In der Pfarrkirche Heiligenberg gelang den beiden 2013 eine überzeugende Neugestaltung der liturgischen Orte im historischen Kirchenraum. In Gunskirchen machten die beiden Künstler die alte Substanz sichtbar und setzten sie in Beziehung zu neuen Elementen. Der Mantel des Hl. Martin wurde zum künstlerischen Programm.

Der Heilige Martin ist Patron der Pfarrkirche. Er steht für das Prinzip Teilen. Das Martinsmotiv ist Ausgangspunkt und inhaltliche Klammer des Gestaltungskonzeptes von Kramer/Hipfl. Das Teilen und Entfalten des Stück Stoffs, das Enthüllen und Verhüllen durch den Stoff, und das neue Verhältnis von „Gegenüber und Zueinander“, das

Wort Gottes und des Brotes stehen in Beziehung zueinander. Altar und Ambo sind aus geräucherter Eiche und poliertem Aluminium gefertigt. Die Neugestaltung und Neuplatzierung des Taufortes hebt die Bedeutung der Taufe hervor und bildet über die Feier der Taufe hinaus für die Gemeinde einen Bezugspunkt: er erinnert an das Geschenk der

entstanden, die offen sind für neue liturgische Formen. Schön, wenn hier die Kunst neue Akzente setzt. Der Sakralraum gewinnt zudem an Weite und Tiefe, da zwei vorhandene, geschlossene Türen im Hauptschiff optisch wieder geöffnet wurden. So wurde mehr Lichteinfall im Raum ermöglicht und es gelingt, eine Verbindung von Innen- und



Auffalten – Ausbreiten – Teilen: Als Ausgangspunkt für die neue Gestaltung der Pfarrkirche in Gunskirchen hat das Künstlerkollektiv Kramer/Hipfl das Martinsmotiv gewählt.

durch das Teilen entsteht, hat auch Konsequenzen für den Raum: es ermöglicht die „Gleichgewichtung und Gleichsetzung von alten und neuen Formen“, beschreiben die beiden Künstler ihre Idee: „Die Verbindung von historischen und neu gestalteten Bereichen, ein gewisses Ordnen und Reduzieren sind die zentralen Aspekte im Gestaltungskonzept für diesen Kirchenraum“.

Für Altar und Ambo haben Kramer/Hipfl die Form eines hohlen Kubus entwickelt. Durch die Teilung des Quaders in zwei gleichgroße Teile erhalten die neuen Hauptorte eine gleichwertige Rolle. Das Teilen des

eigenen Taufe. Der neue Taufort, der Kreuzweg und die Seitenaltäre sind mit demselben Material hinterlegt wie der neue Altarraum. Die Technik des „Auf-Faltens und des sich „Ausbreitens im Raum“ ist hier wieder zu erkennen. Wie eine „Klammer“ umschließt die Bodenfläche mit den historischen Fliesen den neuen dunklen Bodenbereich mit neuen Bänken im Mittelschiff und dem Altarraum. So entstehen zwei eindeutig definierte Bereiche im Kirchenraum, die sich sichtbar auf einander beziehen.

Durch die künstlerische Neugestaltung sind neue Räume im Raum



Fotos(2): Kramer/Hipfl

Außenraum zu schaffen. Die Welt scheint durch in den Kirchenraum.

Für die Neugestaltung verwendeten Kramer/Hipfl zwei Materialien: Eine Kombination aus gebeiztem Eichenholz sowie einen Werkstoff aus Glas, Gewebe und Metall. Die Farbgestaltung ist bewusst zurückhaltend gewählt, damit die historische Substanz zur Geltung kommen kann. Ein künstlerisches Konzept, das in der Pfarrkirche Gunskirchen sehr gut aufgegangen ist. Alt und Neu stehen nicht in Konkurrenz, sondern in Beziehung zueinander.

LEBEN FÜR MUSIK: DR. FRANZ LETTNER

Musiker, Kritiker, Animator, Manager, Musikvermittler, Pädagoge, Berater

Paul Stepanek

Wer kennt ihn nicht, den älteren Herrn mit Charakterkopf und schlohweißem Haar, der stets – in Begleitung seiner Gattin – bei Premieren des Musiktheaters und Schauspielhauses wie bei den Abo-Konzerten des Brucknerhauses anzutreffen ist: Es handelt sich um Dr. Franz Lettner, von Beruf bis 1990 Kammeramtsdirektor der AK. Nicht seine berufliche Tätigkeit, die von Statistik über Konsumentenberatung bis zur Wohnwirtschaft reichte, prädestinierte ihn für Betrachtungen über ein „Leben für Musik“, sondern sein außergewöhnliches und intensives Engagement für Kultur-Animation und Musikvermittlung über einen Zeitraum von über 50 Jahren, genaugenommen von 1961 bis 2013.

Der im Oktober 1930 geborene Linzer war sozusagen „ab ovo“ die wahre Seele der Arbeiterkammer-Konzerte, die im Jahr 1961 ins Leben gerufen worden waren. Diese voluminöse „Fleißaufgabe“ neben seiner eigentlichen Arbeit umfasste das ganze Spektrum eines effizienten Konzert-Managements wie Planung, Künstlerkontakte, Verträge, Vernetzung mit wichtigen Partnern – hier im Wesentlichen mit dem Bruckner Orchester und seinen Chefdirigenten – Termin- und Location-Sicherung, Werbung und – nicht zuletzt – das Verfassen der künstlerischen Einführungen der Abendprogramme, von vielen spontanen Zusatzleistungen gar nicht zu reden. An die 230 Konzerte hat Dr. Lettner „mit Herzblut“ organisiert, weil er von der Idee stets beseelt war, die Welt der Musik für „Alle“, also vor allem auch jene, die fern aller Kunst arbeiten und leben, als Lebens-Wert zu erschließen. Dazu kamen vor 1961 auch noch Konzerte für Berufsschüler, ein Pendant zu den AHS-Schüler-Konzerten, die damals von dem mit ihm befreundeten Robert Schollum intensiviert wurden.

Lettner hatte am Brucknerkonservatorium eine solide Musikausbildung (Klavier, Orgel, Cembalo, Blockflöte) bei Frieda Wöss und Paula Mack absolviert; die Interpretation von Barockmusik dominierte diese Zeit, vor der ihn schon die Komponistin Hedda Wagner fürs aktive Musizieren begeistert hatte. Seine Fachkennt-

nis und ein ererbtes Talent – der Vater war prominent bei den OÖ. Nachrichten tätig – führten ihn schon 1950 zur Konzertkritik, die er zunächst bei den OÖN, dann über viele Jahre beim Tagblatt bis zu dessen Ende und schließlich für AZ und Standard wahrnahm. Der musikalische Horizont des Vielseitigen hatte sich schnell umfassend entwickelt und schloss vor allem zeitgenössische Musik mit ein, was auch deutlich aus den Programmen der AK-Konzerte (heute „AK-Classics“) spricht und sich sehr zugunsten der oö. Komponisten auswirkte. Die große Zahl seiner Kontakte zu prominenten Dirigenten und Solist/Innen aus aller Welt auch nur in Einzelbeispielen zu belegen, würde diesen Rahmen sprengen;



Dr. Franz Lettner

Foto: Privat

nur drei Namen sollen hier genannt sein: Mit Helmut Eder war und Hans Petermandl ist er eng befreundet; und zwischen 1982 und -92 dirigierte der junge Franz Welser-Möst drei AK-Konzerte! Lettners Kompetenz spiegelt sich auch in seiner Mitarbeit

bei der Musik-Kulturpreis-Jury des Landes und in der Jury des seinerzeitigen Bruckner-Organwettbewerb. Zeitweise war der auch künstlerisch Tätige an der Bundes-PädÄk, hier allerdings in Sachen politische Bildung, aktiv.

Die langjährigen und überaus verdienstvollen kulturpolitischen Leistungen Franz Lettners wurden mehrfach ausgezeichnet, zuletzt 2011 mit dem Ehrenring des Brucknerhauses. Wie hält's der bald 88-jährige heute mit dem Musizieren? Er spielt täglich Klavier, und da vor allem – hier schließt sich der Kreis – Johann Sebastian Bach.

*... musikalische
Horizont des
Vielseitigen ...*

gehört gesehen

SPÄTLESE EINES ÜBERBORDENDEN MUSIKSOMMERS

Paul Stepanek

MIT ETWA 150 KONZERTEN (vorsichtig geschätzt) wartete der oö. Kultursommer 2018 zwischen Anfang Juni und Anfang September auf. Unsere subjektive Auswahl orientiert sich an künstlerisch interessanten, aber von der veröffentlichten Meinung weniger beachteten Ereignissen.



Außergewöhnliches Konzert des „European Brass Collective“ bei den Brucknertagen in St. Florian.
Foto: European Brass Collective

Das fünfte Konzert der „Abendmusik“ am 8. August in der Linzer Ursulinenkirche stand unter dem mehrdeutigen Motto „Eurasia“ und sah vier hochkarätige Holzbläser (Michael Oman, Hans J. Schellenberger, Matthias Schulz und Isamu Magome) in wechselnden Konstellationen am Werk. Da und dort begleitete Martina Schobersberger am Cembalo sehr feinfühlig das zwischen barockem Überschwang (W.F.Bach, Telemann, Couperin, Vivaldi) und zeitgenössisch-analytischer Diversität (Keizo Ideta, Toshio Hosokawa, Jan van Landeghem) pendelnde Programm, dessen Interpretation großen Anklang fand.

Die „Philharmonischen Konzerte“ in Steinbach am Attersee haben sich unter der Intendanz Peter Wächters als begehrte Adresse für Freunde der Wiener Klassik etabliert. Im dritten Konzert der heurigen Saison wurde von einem philharmonischen Ensemble ganz in diesem Sinn ein edles Programm geboten:

Schuberts Meisterwerk riss das Publikum in der übervollen Steinbacher Kirche von den Sitzen.

Am 12. August wurden die diesjährigen St. Florianer „Brucknertage“ im Marmorsaal des Stiftes mit dem originellen Konzert eines „European Brass Collective“ – wohl mit dem Bläser-Rückgrat des „Altomonte“-Orchesters identisch – eröffnet. Die Veranstalter hatten sich für das Programm mit „Bruckner-Brubeck-Britten“ eine Art Stabreim-Motto einfallen lassen, in das sich freilich auch noch Musik von Keiko Abe und Kurt Weill mischte. Virtuose Klänge der Marimba (Jürgen Leitner spielte ein Keiko-Abe-Konzert!) brachten willkommene Abwechslung zur breiten Skala der Blechbläser, die sich von Fortissimo-Pomp bis zu fein austarierten Arrangements erstreckte. Als Ausklang des Sommers und Vorbote eines intensiven Musik-Herbsts konnte die für heuer letzte Serenade im Arkadenhof des Linzer Landhauses am 28. August empfunden

werden: Die „Neuen Wiener Solisten“ mit dem philharmonischen Noch-Konzertmeister Jose Maria Blumenschein an der Spitze interpretierten ein Programm, das bekannte Mozart-Divertimenti der facettenreichen Kammermusik P.I. Tschaikowskis gegenüberstellte. Den brillant gespielten Abend krönte das Andante aus dem 1. Streichquartett des russischen Komponisten und seine berühmte Streicherserenade.

Für das Motto der zum 30. Mal stattfindenden „Musiktage Mondsee“ hatte deren künstlerische Leitung – das Aurn Quartett – Franz Schubert und Gabriel Fauré erwählt und sie als „Meister der leisen Töne“ bezeichnet. Das Auftakt-Konzert in der Basilika am 31. August umfasste vokale Kammermusik der beiden Schirmherren, die in einer berührenden Aufführung von Faurés berühmtem Requiem gipfelte. Im 5. Konzert der Musiktage am 3. September hingegen dominierte Franz Schubert ein Programm, das auch sehr späte Werke Robert Schumanns und Gabriel Faurés zum Inhalt hatte. Denn die Virtuosin des Abends, Elisabeth Leonskaja, widmete sich mit schier unüberbietbarer Interpretationskunst der letzten Klaviersonate Schuberts op.960 posthum und sorgte somit noch für einen der Höhepunkte des ausklingenden Musiksommers.

DIESER WAHNSINNSSOMMER

Christian Hanna

HAT – ZUMINDEST THEATERMÄSSIG GESEHEN – allen etwas gebracht: dem Publikum ein riesiges Angebot durchwegs hochstehender Qualität vom kabarettistischen Solo bis zum groß angelegten Musical, den Veranstaltern ein enormes Zuschauerinteresse, das das Verlangen der Bühnenafficionados nach diesem vielfältigen Sommerspielplan beweist (kaum eine Vorstellung, die nicht beinahe ausverkauft war), und der Intendanz des Landestheaters schon im Voraus die Bestätigung, das Motto für die anlaufende Spielzeit Welt aus den Fugen hellst und klug gewählt zu haben.



„Willkommen“ im Kulturhof Perg
Foto: Reinhard Winkler

Das Theater am Fluss in Steyr überraschte sein Publikum mit der Uraufführung des Theaterspektakels **Die unteren Zehntausend** von **Herbert Walzl** und **Wiff LaGrange** nach dem bekannten Film. Dieses moderne Musicalmärchen mit Musik von Swing bis Rap, umgesetzt in der Regie des Autors mit Rotraud Söllinger-Letzbor, Heinz Arthur-Boltuch und Daniela Lehner als präsenten Hauptdarstellern, geht ins Gemüt und wird sicher den Weg an andere Bühnen machen. Mit dem Soloprogramm **Córdoba – das Rückspiel** von **Florian Scheuba** und **Rupert Henning** bot Hans Piesbergen in der Inszenierung von Silvia Armbruster auf der Tillysburg die stärkste Einzelleistung dieses Theatersommers. Unglaublich, wie sicher der Darsteller die vielen sprachlichen „Kostümwechsel“ meistert!

Amüsantes, kurz – knackiges Straßentheater bot die Junge Bühne Mondsee mit **Fritz von Herzmanovsky-Orlandos** beliebtem Stück **Kaiser Josef und die Bahnwärterstochter** in der Inszenierung von Karola Birgel-Kaltenbrunner mit dem sympathischen Duo Silvia Schauer und Andreas Huber in den Titelrollen. In österreichischer Erstausführung wurde am Kulturhof Perg das so scharfzüngige wie scharfsichtige Stück **Willkommen** von **Lutz Hübner** und **Sarah Nemitz** gespielt, das von den Problemen einer modernen, offenen WG mit der Aufnahme eines Asylanten erzählt. In der packenden Inszenierung von Julia Ribbeck brillierten Katharina Bigus, Nadine Breitfuß, Barbara Novotny, Thomas Bammer, Martin Dreiling und Markus Subramaniam. Im neuen, bereits fünften Programm

Die Familie und die Mädchen war Julia Ribbeck mit ihren langjährigen Partnern Christiane Waak und David Wagner in Perg und Wilhering auch selbst auf der Bühne zu sehen. Die bewährte Mischung aus alten und neuen Liedern, aus Ironie und Sentiment, alles gepaart mit hoher Musikalität, zündete auch diesmal wieder.



„Die unteren Zehntausend“ in Steyr
Foto: Peter Kainrath

„Kaiser Josef und die Bahnwärterstochter“ von der Junge Bühne Mondsee
Foto: August Schwaertl



Doch die Spielzeit 2018/19 ist bereits angelaufen, nächstes Monat folgen die Berichte über die ersten Premieren, die im Landestheater deutschsprachigen modernen Klassikern gelten: *Die Verfolgung und Ermordung Jean Paul Marats*, *Der Brandner Kaspar* und *Kasimir und Karoline*. Und auch die ersten Produktionen der Theater Phönix und Tribüne fügen sich bestens ins oben zitierte Motto des Landestheaters.

SOROPTIMIST LINZ KÜNSTLERINNENPREIS 2018

Lydia Altmann



Im Bild (v. links) die Preisträgerinnen: Sophie Hammer, Hannah Kordes, Mahsa Teymouri

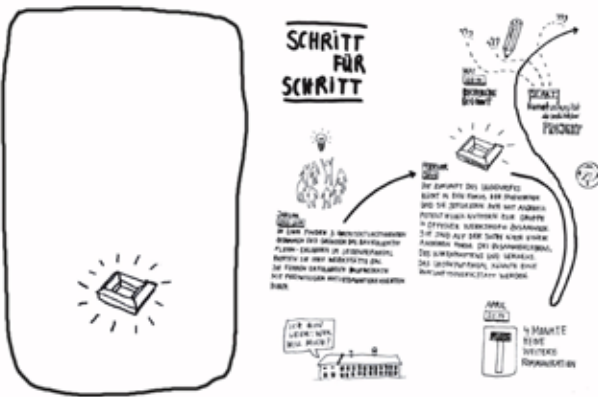
Foto: Elisa Andessner

Ausstellung. Obwohl die Mehrheit der Studierenden an Kunstuniversitäten weiblich ist, sind Künstlerinnen in Museen, Galerien und Kunstauktionen auch heute noch stark unterrepräsentiert. Die Präsidentinnen der Linzer Soroptimist Clubs: Club Linz I, Club Fidentia, Club Lentos und Club Juvenilia setzen mit dem Soroptimist Künstlerinnenpreis Linz 2018 eine Initiative zur Förderung junger Künstlerinnen und Kunststudentinnen.

Aus insgesamt 46 Einreichungen einigte sich die namhafte Jury auf drei Preisträgerinnen: Der mit € 7.000.- dotierte Hauptpreis geht an Sophie Hammer, die beiden Anerkennungspreise zu je € 3.500.- an Hannah Kordes und Mahsa Teymouri. Am 10. Oktober 2018 findet um 18 Uhr die feierliche Preisverleihung durch Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer im Festsaal des Ursulinhofes statt. Zeitgleich eröffnet die KUNSTSAMMLUNG des Landes OÖ. in der Studiogalerie eine Ausstellung mit Arbeiten der Künstlerinnen.

Sophie Hammer zeigt in der Studiogalerie der KUNSTSAMMLUNG eine eigens für den Raum konzipierte Installation mit dem Titel *For Floor*: handgefertigte Fliesen bedecken als „flache Skulptur“ Boden und Wand des Ausstellungsraum und markieren ihn als Ort des Übergangs. Die Arbeit von **Hannah Kordes** *Städtisches Landleben - Wertschätzen statt Wertschöpfen (Bild)* ist ab 11. Oktober in der Studiogalerie der KUNSTSAMMLUNG zu sehen. In den Handzeichnungen beschäftigt sie sich mit

dem Potential von landwirtschaftlichen Leerständen im städtischen Kontext. **Mahsa Teymouri** beschäftigt sich in ihren Arbeiten mit den Themen Identität und Freiheit. In *Mohajer*



Städtisches Landleben

Foto: Hannah Kordes

(Migrant) zeigt sie in der Studiogalerie der Kunstsammlung ihr eigenes gesammeltes Haar, das sie zu einem scheinbar endlosen Geflecht verknüpft und ihren Weg als Migrantin symbolisiert.

Mehr Info:
www.diekunstsammlung.at

[Filmtipp]_ FRAU. MACHT. FILM

Astrid Windtner



Frauen und ihre Leistungen in der männerdominierten Filmbranche sichtbar machen: Das will die Kooperation des Frauenbüros der Stadt Linz und des Moviemento. Filme spiegeln nicht nur die Gesellschaft wider, in der sie entstehen, sie schaffen mit ihren Bildern auch einen veränderten Blick auf unsere Welt. Genau wie die ausgewählten Filme mit ihren spannenden Frauenpersönlichkeiten in all ihrer Vielfalt und Widersprüchlichkeit.

Ausschnitt Filmstill „Ava“

© ekosystem distribution filmverleih

FILMPROGRAMM:

Mi, 3.10.2018

18.00 Uhr: Ciao Cherie, in Anwesenheit von Regisseurin Nina Kusturica
20.15 Uhr: Marlina - Die Mörderin in vier Akten

Do, 4.10.2018

18.00 Uhr : Er, Sie, Ich
20.15 Uhr: Ava

Fr, 5.10.2018

18.00 Uhr: Bonjour Paris
20.15 Uhr: Bar Bahar

Mehr Infos: www.moviemento.at

KULTUR, TOURISMUS UND GESELLSCHAFT IM DIALOG

Dialog. Bei dem Kongressformat „TravelCulture“ von 7. bis 8. November treffen sich erstmalig Forschende und Querdenkende aus ganz Europa in Linz zu einem Dialog über Zukunftsentwicklungen im Tourismus- und im Kulturbereich. Unter dem Motto „Culture of Collaboration“ diskutieren und referieren rund 15 Speaker. Workshops, ein kulinarischer „VisionLunch“ oder eine Downtown-Party runden das Programm ab.

Linz verändert. Die TravelCulture lädt zum interdisziplinären Perspektivenwechsel: ein Festival für Tourismus, das den Zeitgeist trifft und die Fragen von heute anspricht. Dabei ist das in Linz entwickelte Tagungsformat Blue Meeting®, eine eigene Event-Philosophie, Basis für das Konzept der TravelCulture. In unter-



Foto: Robert Bauernhansl

schiedlichen Locations, wie dem Ars Electronica Center (Bild), dem Musiktheater und der Tabakfabrik, wird Ideen und Projekten Raum gegeben. Aber auch die Kernfrage wird dabei sein: Wie können Kultur und Tourismus, abseits von Kennzahlen, für die Gesellschaft Nutzen stiften?

Zahlreiche Speaker sind mit an Bord, wie die Kuratorin der tedx

Claudia Novak, die über die Thematik der Fehlerkultur spricht. Die Kulturwissenschaftlerin Annika Hampel diskutiert über faire Kooperationen. Auch der Karikaturist Gerhard Haderer lässt sich dieses Tourismusfestival nicht entgehen.

Interaktion. Neben Keynotes und Talks sind die Workshops ein Highlight des zweiten Festivaltages. Beim „Get Inspired“ im Deep Space des Ars Electronica Centers steht die Kunst des Spielens in all ihren Facetten im Fokus. Zukünftige Strategien und ein Treffpunkt für Akteure entlang des Flusses schafft der Donauworkshop. Und ein Kulturworkshop diskutiert über die Publikumsfrage in Institutionen.

Weitere Infos und Tickets unter
www.travelculture.at

ÄSTHETIK DES KLEINEN FORMATS

Matthias Part

Minifesta. Was ist das Besondere an kleinen Formen? Warum werden sie im Gegensatz zu den großen, monumentalen Werken gerne unterschätzt? Fragen wie diese versucht das ebenso sehens- wie lesenswerte Buch „minifesta“ zu beantworten.

Es ist heuer in der Bibliothek der Provinz erschienen und selbst ein kleines Kunstwerk, weil es das genaue Hinschauen, Lesen und Nachdenken lehrt. Als Herausgeber fungieren die drei aus Linz stammenden Brüder Andreas, Gerald und Martin Egger, die auch für die gleichnamige Ausstellung in der Studiogalerie der Kunstsammlung des Landes Oberösterreich verantwortlich zeichneten.

Kunstwerk. „Minifesta“ präsentiert Doppelseite für Doppelseite eine

Vielfalt an Werken aus den unterschiedlichsten Wirkungsbereichen, viele im Format 10 x 10 x 10 cm und allesamt unter A4 im Bereich Fotografie, Malerei, Zeichnung und Objekten. Einen besonderen Reiz macht dabei die Durchmischung in Hinblick auf Alter oder Bekanntheitsgrad der 58 aus Österreich und anderen Ländern stammenden Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus. Darunter so arrivierte wie etwa Franz Josef Altenburg, Dietmar Brehm, Waltraud Cooper, Evelyn Gyrcizka, Alois Riedl, Annerose Riedl oder Otto Zitko sowie weniger Bekannte.

Neu. Warum ist das kleine Format so reizvoll? Laut Andreas Egger u.a. deswegen, weil es auf sich selbst verweist, weil es so direkt, spontan, spielerisch, experimentell,

privat und intim sein kann, weil es sich nicht aufdrängt und den Blick schärft. Auch weil es „das erfischende Maß an Unabhängigkeit“ garantiert, was die Produktionskosten betrifft.

Andreas Egger / Gerald Egger / Martin Egger (Hrsg.): minifesta - zur Ästhetik des kleinen Formats, Verlag Bibliothek der Provinz, 2018.

Otto Zitkos Beitrag für minifesta - POST IT, 2017, Tusche auf Papier

Foto: Part



KULTUR notizen



Silvia Gschwandner lebt in Linz, trägt sich beruflich wie privat vorzugsweise in der Kulturszene herum und empfiehlt auf feinfühligste Weise die ausgefallenen Veranstaltungen aus Kunst, Kultur, Musik und Szene, die man sonst leicht übersehen könnte.



[Kolumne]_

FREIE SICHT #2 XPERIMENTE

out) und hab Bedenken, ob heute nochmals soviel Energie des Publikums aufgebracht werden kann, vor allem bei der viel schlechteren Wetterprognose heute. Der Regen wird stärker - erstmal ein Bier. Die Halle ist mit einer großen Bar und ein paar hübschen Flohmarktmöbeln gemütlich hergerichtet. Noch ist nicht viel los, ich bin früh dran und mache mir schon, ein bisschen Sorgen um meinen Abend. Wenigstens hat, Tanja Zeit zum Plaudern. Seit 10 Jahren gibt es den Verein schon der sich zum Ziel gesetzt hat musikalische Experimente in leerstehenden Gebäuden zu zelebrieren. Zum 10. Jubiläum, jetzt versteh ich die Xe überall, wird in der alten Feuerwehalle gefeiert, die Gemeinde erlaubt das, lässig. Viel Engagement, Ausdauer und Herzblut der Mitglieder steckt in der Veranstaltung, das spürt man. Die Halle füllt sich - wieder ausverkauft - Respekt. Viele bekannte Gesichter haben den Weg hierher geschafft, die meisten waren gestern auch dabei. Es geht los, eine Durchsage bittet alle in die Halle X. Ich bin verwirrt und folge der Menge in einen abgetrennten Bereich. Große Bühne, der Boden ausgelegt mit rotem Teppich - Aha, da gibts noch mehr! Dann beginnt der Abend mit wundervoll aufeinander abgestimmten Acts. Zur Einstimmung sphärisches von SlowSlowLoris - die Halle X schwingt, gefolgt von feinstem Krautrock von Villalog - die Halle X tanzt. Ein Flügel, manipuliert und gespielt in ungeahnt

bezaubernder Weise von Ingrid Schmoliner - die Halle X genießt. Motherdrum improvisieren sich über eine Stunde durch die härtesten Beats - die Halle X bebzt. Als Abschluss kommt Fauna auf die Bühne - die Einfrau-Formation gibt uns den Rest - die Halle X schreit nach mehr, und bekommt es. Von der Musik getragen durch den Abend bei reibungslosem Ablauf, kurzen Umbauzeiten und genau richtiger Dramaturgie schaue ich um halb drei das erste Mal auf die Uhr. Mist, ich bin in Gallneukirchen. Kein Problem, genug Linzer da und im Notfall hab ich einen Schlafsack dabei.

Freie Sicht auf: Kulturverein Klangfolger Gallneukirchen und das jährlich stattfindende Klangfestival // www.klangfestival.at

Ihr persönliches Experiment können Sie wagen beim Konzert von: Vetter_Huber am 20. Oktober ab 22:00 Uhr in der KAPU in Linz

Slow slow Loris

©Lena Aistléiner



WAGNERS SCHLUSSPUNKT DER WÄRME-SPENDER

Ab sofort müssen wir uns alle sehr sehr anstrengen. Jeder von uns muss seine soziale Kompetenz um mindestens zehn Prozent nach oben schrauben. Jede von uns muss ihre Empathie-Fähigkeit erhöhen. Wir alle müssen danach trachten, täglich eine gute Tat mehr als bisher zu vollbringen. Ganz Oberösterreich muss den Heizkörper der sozialen Wärme um ein paar Grad mehr aufdrehen. Sonst ist der Verlust nicht auszugleichen: Herbert Baum lebt nicht mehr.

Der Schauspieler, Regisseur, Hörspiel-Autor, Moderator und Pädagoge Herbert Baum gastierte 87 Jahre lang auf der Welt, um ihr gut zu tun.

In all seinen Rollen auf und abseits der Bühne war er lebenslanglich ein kompromisslos groß-, gut- und warmherziger Mensch, der die Welt durch seine bloße Anwesenheit verzauberte.

Es ist ja nicht so, dass er nicht auch schlechte Eigenschaften gehabt hätte. Bloß konnte in 87 Jahren niemand rausfinden, welche.

Ungeachtet einer Vielzahl von grandiosen Festreden und -gesängen bei der gebührend-berührenden Verabschiedung, die die heillos überfüllte Urfahrner Stadtpfarrkirche abwechselnd zum Weinen, Lachen und Staunen brachte, wusste keiner etwas Negatives zu berichten.

Herbert Baum war die personalisierte Empathie, der menschgewordene Glaube an das Gute. Und zudem mit einer Stimme gesegnet, die den ORF ebenso veredelte wie die Theater- und Lese-Bühnen des Landes.

Ein Hermann Hesse etwa muss beim Verfassen seiner Gedichte schon die Stimmen von Herbert Baum und seiner Frau Eike im Ohr

gehabt haben. Wer den beiden einmal gelauscht hat, will Hesse von niemand anderem mehr vorgelesen bekommen.

Reich beschenkt hat Professor Baum nicht nur die Theaterwelt und den ORF, sondern auch seine Studentenschaft an Pädak und Bruckner-Konservatorium sowie die Michael-Reitter-Schule für Hör- und Sehbildung, der er mehrere Jahre lang als Direktor vorstand. Wobei er - bescheiden wie immer - dachte, ER sei der Beschenkte.

Beschenkt hat uns das Ehepaar Baum auch mit den Talenten seiner Söhne Andy (Sänger), Thomas (Autor) und Martin (Schauspieler) und im Weiteren mit sechs mehr als gelungenen Enkel_innen.

Eine der erstaunlichsten Fähigkeiten des stets ruhigen Hoch-Aktiven war wohl jene, in jedem Menschen etwas Positives zu sehen. Ausnahmslos. Der Ungunst ist noch nicht erfunden, dem Herbert Baum nicht irgendwie sein humanes Promille rauskitzelt.

Ruhestand war beim Pensionisten Baum natürlich ein dehnbarer bis inexistenter Begriff.

Tot? Niemals. Baums sozialer Heizkörper brennt weiter und erwärmt die Welt, Klimawandel nix dagegen. Die „Menschenrarität“ (© OÖN) hat eine Saat gesät, die aufgeht in allen, die an seinem Leben teilhaben durften. Wir alle müssen uns ab sofort sehr sehr anstrengen. Herbert hätt' seine Freude.



Pianist David Wagner macht mit den „Niederträchtigen“ seit 25 Jahren Musik-Kabarett und feiert dieses Jubiläum mit einer Show im Musiktheater (Fr, 05.10., 20 Uhr, BlackBox Lounge).

Foto: Winkler

RANDNOTIZ

Ich lese: Heute ist der Welttag des Cheeseburgers. Wann heute genau ist, ist im Prinzip nicht so wichtig. Jeder Tag ist irgendein „Welttag“, oft auch mehrfach. Wikipedia stellt dazu fest, dass ein „Welttag“ an internationale Themen und aktuelle Weltprobleme erinnern soll. Kann man im Fall des Cheeseburgers so sehen: Ernährung ist ein internationales Thema und ein aktuelles Weltproblem gleichermaßen, keine Frage. Warum es dann gleich der Cheeseburger sein muss? Nun, wahrscheinlich ein Marketing-Gag der „Internationalen Union der Essketten“ - wer weiß, vielleicht existiert diese tatsächlich. Wie dem auch sei: „Welttage“ sind eine um sich greifende Landplage geworden. Was fehlt ist ein „Welttag für PR-Bla-Bla“, oder ein „Welttag aller Welttage“. Sinnvoll auch ein „Welttag zur Entrümpelung der Welttage“. Wäre zumindest eine Überlegung wert. Damit die wirklich wichtigen Themen Raum und Platz finden.

Elisabeth Mayr-Kern

M OÖ. LANDES MUSEUM journal

SCHLUSS MIT DER WIRKLICHKEIT! Avantgarde, Architektur, Revolution, 1968

Schluss mit der Wirklichkeit! nimmt experimentelle Architekturtendenzen der 1960er Jahre mit lokalem Bezug zu Oberösterreich im Kontext des kulturellen Klimas der Zeit sowie den internationalen Strömungen der *Neo-Avantgarden* in den Blick. Mediale Erweiterungen der Architektur hin zu Pop und Konsumkultur, die Entgrenzung zu ästhetischen Verfahrensweisen, sowie Entwürfe und Strategien gesellschaftlicher Transformation durch Architektur bilden im Begriffsfeld der Bewusstseinskritik die thematischen Schwerpunkte der Präsentation. In welchem Verhältnis stehen die Projekte einer experimentell ausgerichteten Architektur zum „Geist der Revolution“ von 1968? Ob und wie *ästhetische Erfahrung* und *politische Aktion* sich zueinander verhalten, ist die bis heute so relevante Frage, die der Ruf nach einer verbesserten Wirklichkeit aufwirft.

Die Ausstellung findet in Kooperation mit dem Lentos Kunstmuseum Linz und dem Nordico Stadtmuseum Linz statt.

Künstler/innen: Raimund Abraham, Friedrich Achleitner, Otmar Bauer, Konrad Bayer, Günter Brus, Coop Him-

melb(l)au, Günther Feuerstein, Heinz Frank, Angela Ha-reiter, Haus-Rucker-Co, Hans Hollein, Timo Huber, Julius Mende, Missing Link, Otto Muehl, Gernot und Johanne Nalbach, Max Peintner, Walter Pichler, Gerhard Rühm, Salz der Erde, VALIE EXPORT, Peter Weibel, Oswald Wiener, Othmar Zechyr, Zünd-Up

4. Oktober 2018 – 20. Jänner 2019

ERÖFFNUNG

Mi, 3. Oktober 2018, 19 Uhr, Landesgalerie Linz

INFOVERANSTALTUNG FÜR PÄDAGOG/INNEN

Mi, 3. Oktober 2018, 16.30 Uhr

FÜHRUNGEN

jeweils sonntags, 14 Uhr

SENIOR/INNENFÜHRUNG

Do, 4. Oktober 2018, 14 Uhr

ABENDFÜHRUNG

Do, 4. Oktober 2018, 19 Uhr



Zünd-Up, *Super Service*
Studenten-Aufsatz aus dem
Projekt *The Great Vienna Auto-
Expander* (Ausschnitt), 1969

ECHT JETZT?! KLASSE KUNST



Franziska Maderthaner, aus der Serie
„WAS BLEIBT – INGRES“, 2015
Foto: © Bildrecht, Wien, 2018

KLASSE KUNST zwischen Illusion und Wirklichkeit: In Zeiten globaler Vernetzung, wo sich reale und virtuelle Welten immer stärker verschränken, wo echte Menschen von erfundenen Identitäten oder Nachrichten von Fake News kaum noch zu unterscheiden sind, gewinnt das Echte, Einzigartige und Originale wieder an Attraktivität. Die Ausstellung „Echt jetzt?! - KLASSE KUNST“ geht in gewohnt spielerischer Weise dem Nachahmen, Kopieren, Zitieren oder Fälschen auf den Grund.

4. Oktober 2018 – 24. Februar 2019

ERÖFFNUNG

Mi, 3. Oktober 2018, 19 Uhr, Landesgalerie Linz

KINDERERÖFFNUNG

(im Rahmen der Kinderkulturwoche)

So, 21. Oktober 2018, 14 Uhr, Landesgalerie Linz

ALFRED KUBIN Architektonische Phantasien



Alfred Kubin, *Gulliver*, um 1924
Foto: © Eberhard Spangenberg, München/Bildrecht, Wien, 2018

Kubins Vorliebe für das Phantastische kommt auch in seinen Architekturdarstellungen zum Ausdruck. Es gibt nur wenige Zeichnungen, die Gebäude topografisch genau wiedergeben. Zumeist verfremdet er Häuser, Türme, Mühlen, Burgen und Bauernhöfe zu (alp)traumhaften, märchenhaften oder exotischen Gebäuden. Giebelige und wankende Häuser, Türme in Wüstenlandschaften und ferne Tempel scheinen direkt aus seinen Traumwelten entsprungen zu sein. Kubin belebt seine oft detailreichen Architekturen zudem gerne mit dämonischen oder naturmystischen Wesen sowie Märchen- und Sagen-gestalten.

4. Oktober 2018 – 3. März 2019

ERÖFFNUNG

Mi, 3. Oktober 2018, 19 Uhr,
Landesgalerie Linz

ORF LANGE NACHT DER MUSEEN

„Die Goldenen 20'er“ im Schlossmuseum Linz

Die Goldenen 20'er Jahre – es gab sie auch in Oberösterreich! Die Emanzipation der Frauen, die Verbreitung von Radio, Telefon und Kino, neue Strömungen in Mode und Musik, die neue Mobilität und der boomende Tourismus führten zu einem starken Fortschrittsglauben. Authentische Einblicke in diese spannungsgeladene Zeit der Veränderungen gewinnen Nachteulen mit zeitgenössischen Wochenschauen und Dokumentarfilmen im Nonstop-Kino.

„Flower Power“ in der Landesgalerie Linz

Hippies, Flower-Power, psychedelische Muster – die aktuelle Ausstellung „*Schluss mit der Wirklichkeit! Avantgarde, Architektur, Revolution, 1968*“ präsentiert verrückte wie experimentelle Kunst aus Österreich im schrillen Kleid der Revolution von 1968! Wem das zu bunt wird, nutzt mit den beiden Kuratorinnen die Gelegenheit zur Gratwanderung zwischen Illusion und Wirklichkeit in der Ausstellung „*Echt jetzt?! - KLASSE KUNST*“.

„Ghupft wia gsprunga – braut und trunga“ im Biologiezentrum Linz

Oktoberfest im Biologiezentrum! In Dornach wird live gebraut – und zwar das Jubiläumsbier „25-Jahre-Bi(er)ologiezentrum“! Für die richtige Oktoberfest-Stimmung sorgt die Kinder-Schuhplattlergruppe Oberbairng. Apropos Kinder – auch sie kommen in den Geschmack eines Oktoberbräus: Bei der Mitmach- und Probierstation werden u.a. Äpfel gemaischt und gepresst!



Kinderschuhplattler Oberbairng
Foto: © Riener

„Spielen wie damals“

im Freilichtmuseum Sumerauerhof St. Florian

Schon einmal „Federl blasen“, „Fuchs in d'Lucka“, „Durchschlafen“ oder „Bäcker, was backst?“ gespielt? Passend zur Jahresausstellung „Zeitensprünge. Jugend Einst & Jetzt. 100 Jahre Oberösterreich“ lädt die Landjugend OÖ. zum gemeinsamen Spielen in die Stube des Sumerauerhofs ein.

Sa, 6. Oktober 2018, 18 – 1 Uhr

Tickets: Bei allen teilnehmenden Häusern im Vorverkauf (ab Anfang September 2018) sowie am Tag der Veranstaltung erhältlich!

Freier Eintritt für Kinder bis 12 Jahre

FREIER EINTRITT
für ÖAMTC-Club-
Mitglieder in die
Ausstellung „Zwischen
den Kriegen“
am Sa, 20. und
So, 21. Oktober 2018

BEGLEITPROGRAMM ZUR AUSSTELLUNG „Zwischen den Kriegen“ im Schlossmuseum Linz

ERINNERUNGSCAFÉ „IM ELEKTROLADEN“ – ERLEICH- TERUNGEN IM ALLTAG

Ein „Elektroladen“ in der Ausstellung lädt Gäste des Erinnerungscafés ein, sich mit elektrischen Geräten der Zwischenkriegszeit zu beschäftigen. Diese geben Aufschluss über die Entwicklung so mancher „Helfer im Alltag“ und wecken Erinnerungen zu eigenen Erfahrungen mit technischen Geräten.

Eintritt frei!

Anmeldung erforderlich unter:

T +43 (0)732 7720 523-46/47 oder

schloss@landesmuseum.at

Do, 11. Oktober 2018, 14 Uhr, Schlossmuseum Linz

FILMVORFÜHRUNG „STADT OHNE JUDEN“

Der wiederentdeckte Film „Stadt ohne Juden“ wird erstmals am 11. Oktober 2018 im Schlossmuseum Linz gezeigt. Interessierte können im Vorfeld an einer Führung durch die aktuelle Ausstellung „Zwischen den Kriegen“ um 18 Uhr teilnehmen.

Eintritt frei!

Do, 11. Oktober 2018, 19 Uhr, Schlossmuseum Linz

FILMPROGRAMM IM MOVIMENTO/CITY-KINO

Wege zum Ruhm (Stanley Kubrick, 1957)

Di, 9. Oktober 2018, 20 Uhr, Movimento

M, eine Stadt sucht einen Mörder (Fritz Lang, 1931)

Di, 16. Oktober 2018, 20 Uhr, Movimento

Im Westen nichts Neues (Lewis Milestone, 1930)

Di, 23. Oktober 2018, 20 Uhr, Movimento

Emil und die Detektive (Gerhard Lamprecht, 1931)

Sa, 27. und So, 28. Oktober 2018, jeweils um 14.30 Uhr, City-Kino

100 JAHRE BUNDESLAND OBERÖSTERREICH

Am 18. November dieses Jahres jährt sich der Gründungstag des Bundeslandes Oberösterreich zum hundertsten Mal. Aus diesem Anlass wird im Schlossmuseum Linz ein Sonderpostamt eingerichtet. Präsentiert wird die neu aufgelegte Sondermarke „100 Jahre Bundesland Oberösterreich“, die dort auch gekauft werden kann. Um 14 und 15.15 Uhr finden zudem Sonderführungen durch die Ausstellung „Zwischen den Kriegen. Oberösterreich 1918 – 1938“ statt.

Eintritt frei!

So, 18. November 2018, 13 - 17 Uhr, Schlossmuseum Linz

MUSIKALISCHER SPAZIERGANG

Bereits zum 39. Mal laden die oberösterreichischen Landesmusikschulen am 26. Oktober zum Musikalischen Spaziergang in das Linzer Schloss. Dieser ist nicht nur eine gute Gelegenheit das Linzer Schlossmuseum zu besichtigen, sondern auch eine Leistungsschau der Landesmusikschulen. Er ist Beweis der hervorragenden Arbeit unserer

Musikschulpädagog/innen und gibt Zeugnis über die Begeisterungsfähigkeit der Musikschüler/innen sowie über die musikalische Qualität und Vielfalt ihres Könnens.

Fr, 26. Oktober 2018, 10 – 16 Uhr, Schlossmuseum Linz

REIF FÜR DIE INSELN – Bericht über die Expedition zu den Azoren mit dem Forschungsschiff METEOR

VORTRAG VON DR. BJÖRN BERNING

Eine Reihe von Meeresbiologen, die alle an der Naturgeschichte der Azoren interessiert sind, haben sich vor mehreren Jahren entschlossen, einen gemeinsamen Antrag für eine Expedition mit dem deutschen Forschungsschiff METEOR zu stellen. Im zweiten Anlauf war dieser dann auch von Erfolg gekrönt, sodass heuer etwa 25 Wissenschaftler/innen vom 27. August bis 3. Oktober mit verschiedensten Methoden den Meeresboden um die Inseln herum kartieren und beproben werden. Ziel ist es, die Herkunft und Evolution der artenreichen Meereslebewesen der Inseln zu untersuchen. Aus eigener Erfahrung weiß der Vortragende zu berichten, dass so eine Seefahrt nicht nur lustig, spannend und wunderschön ist, sondern auch arbeits- und lehrreich und dass man mit Sicherheit eine Menge Seefahrtsgeschichten erlebt, die hier zum Besten gegeben werden sollen.

Di, 16. Oktober 2018, 19 Uhr, Biologiezentrum Linz

Die METEOR vor Madeira

Foto: B. Berning



GreinBRASS

Foto: Andreas Spiegl

KINDERKULTURWOCHE

Bereits zum 6. Mal setzen die Linzer Kultureinrichtungen mit der Kinderkulturwoche im Oktober ein starkes Zeichen für kreatives und kulturelles Angebot in Linz für junges Publikum. Fast 30 Linzer Institutionen und Vereine präsentieren in zehn Tagen die volle Bandbreite, die Linz für junge Menschen und Familien kulturell zu bieten hat. Veranstaltungen für jede Altersgruppe werden zu besonders kinder- und familienfreundlichen Sondertarifen angeboten und viele Programmpunkte, wie die Linzer Kinder- und Jugendbuchtage, sogar bei freiem Eintritt. Für alle bis 14 Jahre gilt: Eintritt frei in die Linzer Museen während der Kinderkulturwoche!

Das Programm des Oberösterreichischen Landesmuseums finden Sie unter www.landesmuseum.at.

Do, 18. - So, 28. Oktober 2018,

Schlossmuseum Linz/Landesgalerie Linz



NATURSCHAUSPIEL Mission grüner Planet

NATUR MIT ALLEN SINNEN ERLEBEN UND SCHÜTZEN

Auf der Suche nach Naturerlebnistagen voller Spaß und Spannung? NATURSCHAUSPIEL führt zu außergewöhnlichen Touren in die Wiesen und Wälder vor der einzigartigen Kulisse des Toten Gebirges. Vier unterschiedliche Varianten stehen zur Auswahl: Auf Expedition mit aktiven Naturforschern wird ein Bauprojekt in geschützten Auen- und Feuchtgebieten verhindert. Im Reich von Biber und Fischotter wird nach deren Spuren gesucht und dabei lebendige Flusslandschaften und Auenwälder entdeckt. Oder wie wäre es mit der Erforschung des Universums in der Kuhflade, wo Naturschutz und verantwortungsbewusste Almwirtschaft hautnah erlebt werden? „Wenn Luchs, Bär und Wolf an unsere Türe klopfen“ zeigt alles über die Rückkehr der großen Beutegreifer, ihr Verhalten und wie wir damit umgehen.

Infos und Anmeldung: www.naturschauspiel.at
oder 07252 81199 0.

Mission „Grüner Planet“

Foto: Heinz Hudelist



PILZ DES MONATS

MAGGI-TINTLING *Coprinus levisticolens* E. LUDW. & P. ROUX, 1995



Maggi-Tintling *Coprinus levisticolens*
Gefunden von Helmut Pammer, Otto Stoik und Gisbert Jakoubi;
2. und 4. Oktober 2017.

Foto: Gisbert Jakoubi

EIN ERSTFUND FÜR ÖSTERREICH!

Wir stellen einen Pilz vor, der rein äußerlich dem „Spargelpilz“ - dem Schopftintling *Coprinus comatus* - ähnlich ist. Er wächst wie ein Ei aus dem Boden, danach wird sein Hut zylindrisch walzenförmig. Ältere Pilze sind glockenförmig. Die Oberfläche hat einen bräunlichen Scheitel mit dachziegelartigen Schuppen. Man kann den Hut leicht vom Stiel abziehen. Er hat an der Unterseite freie Lamellen und einen Ring. Mit zunehmendem Alter verfärbt sich der Hut rosafarben und zerfließt schwärzlich. Zuletzt sieht er aus wie ein großer Nagel. Seine Basis ist leicht verdickt. Im Alter wird der Stiel hohl und brüchig. Die Lamellen stehen sehr dicht. Das Fleisch ist dünn und brüchig. Der Geruch angenehm und sein Geschmack mild, leicht nussig.

Der Maggi-Tintling – *Coprinus levisticolens* sieht dem Schopftintling sehr ähnlich, unterscheidet sich jedoch durch seinen Geruch nach Liebstöckel („Maggi“). Er liebt sonnige, sandige Standorte. Der typische Geruch hielt sich auch im Exsikkat.

TAGE der offenen ATELIERS

20./21. Oktober 2018



ONLINEKARTE



SCAN & CLICK!

360 Ateliers und Galerien öffnen ihre Türen!
www.diekunstsammlung.at



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [10_2018](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Museumsjournal 2018/10 1](#)